BUECHE HOF

Wir sind dabei

Jahresbericht
2017

Seite für Seite

INHALT

Vorwort des Präsidenten und des Gesamtleiters 4

Verpflegung 6

Papiersammlung 7

Weberei 8

Landwirtschaft 10

Bereich Innen 11

Garten 14

Administration 16

Jubiläum 18

Jahresrechnung 28

Mitarbeitende 35

Spendenliste 36

IMPRESSUM
JAHRESBERICHT 2017

REDAKTION Arbeitsgruppe Kommunikation
FOTOS Remo Buess www.remobuess.com | Peter Bolliger www.peters-filmwerkstatt.ch | Bruno Kissling/Oltner Tagblatt | Archiv Buechehof
GESTALTUNG Burki Scherer AG, Oftringen | www.burki-scherer.ch
DRUCK Impress Spiegel AG, Media + Print, Egerkingen
AUFLAGE 500 Stück, gedruckt auf Papier aus nachhaltiger Produktion

Rainer Kirchhofer Präsident Verein Buechehof

Wir sind dabei – der Buechehof zeigt Wirkung

Liebe Leserin, lieber Leser

Sind soziale Einrichtungen wie der Buechehof wertschöpfend tätig oder sind sie vor allem ein Kostenfaktor für die Öffentlichkeit? Selbstverständlich sind soziale Einrichtungen wie der Buechehof in erster Linie Ausdruck eines sozialen Bedarfs.

Dennoch geht es an der Realität vorbei, zu glauben, jeder Franken, mit dem der Buechehof bezuschusst wird, sei «verbraucht». Bei dieser Betrachtungsweise geht oft vergessen: Soziale Unternehmen und ihre Mitarbeitenden zahlen Steuern und Abgaben und sind Abnehmer für alle möglichen Wirtschaftsgüter aus der Region. Sie schaffen also regional Nachfrage und stossen Produktion von Mehrwert an.

Der Gedanke, dass Sozialausgaben – die bekanntlich hoch und steigend sind – nicht nur staatliche Konsumausgaben in eine angeblich nicht quantifizierbare Wohlfahrt darstellen, sondern Investitionen in Wertschöpfung sind, ist für die meisten von uns fremd oder zumindest unüblich. Aber Wertschöpfung entsteht nicht nur durch Industriebetriebe oder Dienstleister wie Banken und Versicherungen. Auch soziale Organisationen, die für Dienstleistungen in Spitälern, in der Alterspflege, für Menschen mit Beeinträchtigungen und viele weitere Bereiche der Sozialwirtschaft stehen, produzieren Mehrwerte. Sie sind sogar in mehrfacher Hinsicht wertschöpfend.

Wer bezahlt (Kanton und Bund), möchte wissen, welche Leistung er dafür erhält – wer bezahlt wird (Buechehof), möchte seine Leistung gewürdigt wissen. Oder einfach gesagt: Wie viel Wert, in Franken ausgedrückt, erhält die Gesellschaft für jeden in eine soziale Einrichtung bzw. seine Betreuten investierten Betrag, in Franken gemessen, zurück?

Es gibt Studien, die beweisen, dass neben den Menschen mit Beeinträchtigung selbst, die Öffentlichkeit und die regionale Wirtschaft profitieren. Die Öffentlichkeit erhält sodann von jedem investierten Franken die Hälfte zurück. Andere Untersuchungen sprechen sogar davon, dass pro investiertem Franken drei zurückfliessen. Nun, das sind vielleicht Spielereien und wenig aussagende, nackte Zahlen. Aus diesem Grund wollen wir auch in diesem Geschäftsbericht mit «Buechehof-Fakten» aufzeigen, was diese Institution und in grossem Masse die Betreuten selber leisten und der Gesellschaft zurückgeben.

Auch da sind wir dabei

Auch dabei sind wir bei der Umsetzung der UNO-Behindertenrechtskonvention, welche uns alle noch lange beschäftigen wird. Wir erhöhen so gut wie möglich die Anzahl an Betreuten, welche nicht nur im Buechehof arbeiten, sondern draussen im ersten Arbeitsmarkt eine Leistung erbringen können (Teilhabe). Über solche Einsätze berichten wir in Zukunft regelmässig. Auch bieten wir mit der Birke in Erlinsbach Arbeits- und Wohnmöglichkeiten mitten in der Gemeinde (Inklusion) und mit der Wohnschule am Buechehof erhöhen wir für unsere Betreuten die Möglichkeit der Selbstbestimmung im Alltag.

Und auch dabei sind wir, wenn es darum geht, Wahlmöglichkeiten für das Leben im Alter zu schaffen. Entsprechend unserem Leitbild wird allen älter werdenden Betreuten ab Dezember 2017 ermöglicht, so lange wie möglich im gewohnten Heim und in der gewohnten Umgebung zu verbleiben und somit im Gesamtbuechehof integriert zu sein, wenn möglich bis zu ihrem Lebensende.

Wir sind mit Stolz dabei

Ich bin stolz, der Vorstand ist stolz, alle am Buechehof sind stolz, dass in kurzer Zeit mit Hilfe unserer Spender/-innen, von Stiftungen, mit Unterstützung von unserer Hausbank, aber auch mit vielen Eigenleistungen der Betreuten und zusätzlicher Mehrarbeit unserer Mitarbeitenden im Jubiläumsjahr ein neues wunderbares Heim für unsere betagten Betreuten errichtet werden konnte.

Danke schön, auch Sie sind dabei

Ich möchte der Geschäftsleitung und allen Mitarbeitenden, welche im Jubiläumsjahr wiederum einen grossen Einsatz leisteten, herzlich danken. Der Dank geht auch an alle Betreuten, welche die Buechehof-Anlässe mit ihrem freudigen Mitmachen prägten. Auch sie waren voll dabei!

Herzlichen Dank auch all unseren vielen Spender/-innen, freiwilligen Mitarbeitenden, Hofladenkunden, Bistrobesuchenden und allen, die den Buechehof auf ihre Art immer wieder unterstützen.

Andreas Schmid Gesamtleiter

Mittendrin statt nur dabei

Nach der Zirkuswoche im Herbst 2017 begegnete ich der Mutter eines Schülers, der daran teilgenommen hatte. Sie erzählte mir erstaunt, dass sie festgestellt habe, dass die Klasse nach der Woche sozial ganz anders dagestanden habe. Sie erlebe nun viel weniger Ausgrenzung innerhalb der Klasse und zudem habe sie auch gesehen, wie einer der Schüler in der Pause einen unbekannten, kleineren während eines Konflikts intensiv geschützt und gestützt habe. Das habe sie doch sehr gefreut, da sei etwas gegangen.

Ja, die Zirkuswoche war wirklich ein ganz spezielles Erlebnis. Zum dreissigsten Geburtstag «schenkten» wir uns diese in einer neuen, ganz speziellen Form. Erstens konnten alle Betreuten mitmachen, zweitens luden wir auch noch zwei fünfte Schulklassen aus Lostorf zur Teilnahme ein. So entstand aus unserer traditionellen, kleinen Zirkuswoche für einmal ein Grossanlass. Mehr als 70 Artisten übten in acht buntgemischten Gruppen an acht Orten quer über Lostorf verteilt eine Woche lang. Ein wahrlich inklusiver Höhepunkt. Die Schüler/-innen gingen am Buechehof ein und aus, als sei dies das Normalste auf der Welt, und auch die Betreuten verkehrten ganz selbstverständlich im Schulhaus, in der Turnhalle und auch im Haus der Kirchgemeinde. Grenzen wurden spielerisch überwunden und an den beiden Schlussaufführungen war es phantastisch zu sehen, dass aus zwei sich selten berührenden Welten eine geworden war. Wir alle durften erleben, wie einer der tragenden Grundsätze der UNO-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK) vom Papier in den Alltag kam.

Aktuell ist die UN-BRK in der Schweiz fast in aller Munde. Lange hat es gedauert bis die Schweiz sie unterzeichnete und unterdessen liegt der erste Staatenbericht, also der Bericht der staatlichen Behörden zur Umsetzung der UN-BRK in der Schweiz vor. Auch der entsprechende Bericht der Zivilgesellschaft («Schattenbericht») wurde erstellt. Ausdrücke wie Teilhabe, Integration oder Inklusion werden schon fast inflationär eingesetzt. Auch wir haben uns auf verschiedenen Ebenen gefragt: «Sind wir auf Kurs – sind wir bei der Umsetzung dabei?». Nach der Zirkuswoche wissen wir es – ja wir sind dabei und zwar mittendrin.

Nicht, dass wir bis jetzt nichts gemacht hätten. So besuchen zum Beispiel an unseren zahlreichen Anlässen im und um den Buechehof viele Menschen unseren Betrieb. Es vergeht auch fast kein Wochenende, ohne dass nicht Menschen vom Buechehof in einem Laden oder einem Restaurant in Lostorf ein- und ausgehen und sich am Dorfleben beteiligen. Und auch aus unserer schönen, «heilen Welt» im Mahrentäli haben wir uns aufgemacht. Mehrere in der Region mehr oder weniger selbstständig lebende und durch uns nur nach Bedarf begleitete Betreute, eine Wohngruppe in Erlinsbach und ein Arbeitsbereich mitten in einem Wohnquartier in Lostorf sind erste Schritte auf diesem Weg. Aber einen so intensiven, gleichwertigen und im positivsten Sinne schon fast hemmungslosen Kontakt wie während der Zirkuswoche hat, so glaube ich, von uns allen noch niemand erleben dürfen. Und es macht Spass und vor allem Mut zu mehr, denn dabei sein reicht uns nun nicht mehr, wir wollen auch dabei bleiben und sind schon auf der Suche nach einer Fortsetzung.

Weitere Schritte haben wir aber auch in der Umsetzung unserer ökologischen Ziele gemacht. Erste Resultate präsentierten wir Ihnen im letzten Jahresbericht. Nun schon bereits zum dritten Mal ermittelte Swiss Climate im Jahr 2016 unseren ökologischen Fussabdruck. Zwar sind die Emissionswerte rein quantitativ zum Teil gestiegen, dies aber nur aufgrund unseres Wachstums. Setzt man diese Werte in Bezug zu einer 100%-Arbeitskraft, zeigt sich eine deutlich sinkende Tendenz. Zu beachten gilt es zudem, dass der Buechehof ja nicht «bei Null beginnt», denn die Sorge zu unserer Mitwelt war ihm seit seiner Gründung vor 30 Jahren schon immer sehr wichtig. Und trotzdem geht es nun darum, unsere Emissionen – umgerechnet in CO_2-Äquivalente – weiter zu senken und so einen Beitrag zur längerfristigen Existenzsicherung unserer Erde, unserer Lebensgrundlage zu leisten. In diesem Jahresbericht werden Sie weitere Details dazu finden und ich bin sicher, dass Sie uns nachher bestätigen werden: Ja, der Buechehof ist dabei. Was natürlich nicht heisst, dass wir uns auf unseren Lorbeeren ausruhen werden, denn es gibt nach wie vor Massnahmen, die auf die Umsetzung warten und die wir anpacken möchten.

Ich bin deshalb sehr froh, dass Sie auch dieses Jahr mit uns dabei waren und uns auf unseren vielfältigen Wegen begleitet haben. Sie haben uns sowohl finanziell, als auch ideell und mit viel (Freiwilligen-)Arbeit intensiv unterstützt. Ein ganz spezieller Dank gilt dabei allen, die uns bei der Umsetzung unseres Altersprojekts «102 im 102» unter die Arme gegriffen haben. Nur so können wir zukünftig auch in diesem sich neu auftuenden Arbeitsfeld mit dabei sein und unseren älteren Bewohnenden ein passendes Umfeld im dritten Lebensabschnitt bieten. Ganz herzlichen Dank und wir zählen uns glücklich, Sie alle so treu dabei zu haben.

Nun aber einfach einmal viel Spass bei der Lektüre unseres Querschnitts durch das Jahr 2017. Sie werden erleben, dass man noch aus viel mehr und anderen Blickwinkeln dabei sein kann.

VERPFLEGUNG
Julia Nierle Mitarbeiterin Verpflegung

Milch und Brot für Mahren, Lostorf und Umgebung

Der Bereich Verpflegung umfasst die Küche mit einer kleinen Backstube sowie die Milchverarbeitung mit integrierter Einmachküche. In der Küche werden werktags Znüni, Zmittag, Zvieri und Znacht für durchschnittlich 60 Bewohnende und Mitarbeitende bereitgemacht. Brote und Milchprodukte werden für den HofLaden, den Oltner Markt am Donnerstag und den eigenen Bedarf hergestellt.

In der Küche arbeiten vormittags und nachmittags je bis zu acht Betreute. Vormittags hat die Milchverarbeitung geschlossen, nachmittags beschäftigt sie bis zu drei Betreute.

In der Backstube setzt der Buechehof ganz auf Handarbeit. Die Betreuten werden bei allen Arbeitsschritten miteinbezogen, also vom Zutatenabwiegen über das Brotformen bis hin zum Einpacken für den Verkauf. Die Teige für die jeweiligen Brotsorten werden bereits am Tag vor dem Backen angesetzt. Die lange Ruhezeit bewirkt, dass das Brot bekömmlicher wird und länger frisch bleibt.

Im Jahr 2017 wurden am Buechehof 2280 Buurebrote, 800 Dinkelbrote, 400 Zopfbrote und 216 Zöpfe für die Gruppen gebacken. Für den Adventsverkauf kamen noch einmal 50 kg Vollkornbrot, 30 kg Zopf, 30 kg Dinkelbrot und 30 kg Weizenbrot hinzu.

Auch die Milchverarbeitung blickt auf eine beachtliche Jahresleistung zurück:

Rohmilch:	**2600** Liter
Pasteurisierte Milch (für die Gruppen):	**2500** Liter
Joghurt, nature:	**1248** Gläser
Joghurt, div. Aromen:	**1040** Gläser
Schwedenmilch, nature:	**624** Gläser
Schwedenmilch, div. Aromen:	**480** Gläser
Sauerrahm:	**400** Gläser
Quark:	**1000** Gläser

Maya
Alter: 35 (Sternzeichen Fische)
Wie lange am Buechehof: Seit 2003
Dort arbeite ich: Hauswirtschaft, Milchverarbeitung, Laden
Lieblingsarbeit in der Milchverarbeitung: Dinkelbrot ansetzen und Getreide mahlen
Das mache ich nicht gerne: Den Schockkühler putzen
Was ich gerne mal machen würde: Da kommt mir gerade nichts in den Sinn.
Lieblingsfreizeitbeschäftigung: Fernsehen
Ich über mich: Rössli habe ich gern und Rosarot.

Beatrice
Alter: 45 (Sternzeichen Krebs)
Wie lange am Buechehof: Seit 1991
Dort arbeite ich: Milchverarbeitung, Hauswart
Lieblingsarbeit in der Milchverarbeitung: Milch und Joghurt abfüllen. Und jeden Freitag komme ich vor der Arbeit beim Hauswart freiwillig in die Küche, um Zöpfe zu formen.
Das mache ich nicht gerne: Abwaschen
Was ich gerne mal machen würde: Keine Ahnung.
Lieblingsfreizeitbeschäftigung: Go lädele.
Ich über mich: Am Morgen gehe ich vor der Arbeit immer Linda und Julia in der Küche Hoi sagen. Das ist typisch für mich.

Barbara
Alter: 38 (Sternzeichen Schütze)
Wie lange am Buechehof: Seit 2006
Dort arbeite ich: Küche, Garten, Weberei, Administration
Lieblingsarbeit in der Küche: Brote in den Laden bringen
Das mache ich nicht gerne: Abwaschen
Was ich gerne mal machen würde: In der Küche öfter Gemüse rüsten.
Lieblingsfreizeitbeschäftigung: Turnen und Selbstgespräche führen
Ich über mich: Manchmal bin ich ein grosses Schlitzohr und manchmal ein etwas weniger grosses.

PAPIERSAMMLUNG
Merima Muharemovic
Mitarbeiterin Wohngruppe Eiche

Unterwegs fürs Dorf

Die Papiersammlung ist jedes Mal eine grosse Freude, verbunden mit harter Arbeit. Sie findet viermal im Jahr statt, immer an einem Dienstag. Das Wetter spielt dabei keine Rolle, man muss nur die passende Kleidung tragen. Die Vorbereitungen beginnen schon weit im Voraus. Die Einteilung der Gruppen und der ihnen zugeteilten Gebiete wird frühzeitig geplant. Es gibt fünf Gruppen, jede bestehend aus ca. neun bis elf Personen, Betreute und Betreuende. Die Sammelgebiete reichen vom Dorfkern Lostorf bis nach Mahren, kein Papier wird dabei vergessen.

Bei der Papiersammlung vom 22. August durfte ich wieder einmal dabei sein. In der Arbeitsbesprechung am Morgen, kurz vor der Papiersammlung, wurden die Gruppen nochmals kontrolliert: Sind wir vollzählig? Danach ging es los, die Gruppen wurden ins Dorf zu ihren Sammelorten gefahren. Von dort aus ging es zu Fuss weiter. Alle trugen eine Warnweste, da Sicherheit oberstes Gebot ist. In meiner Gruppe waren Martina, Salome, Eileen, Maurice und Markus. Als wir an unserem Sammelort ausgeladen wurden, teilten wir uns dort in zwei kleinere Gruppen auf. Ich durfte mit Maurice und Eileen durch die Strassen laufen, die Papierhaufen in einen kleinen Wagen stellen und mich mit ihnen über die Papiersammlung unterhalten. Da es Eileen gerne zügig mag, ging sie meist voraus und ich konnte mit Maurice plaudern. Auf die Frage, was ihm denn am meisten gefalle, konnte er mir klar sagen, dass es das viele Papier sei. Maurice hielt laufend Ausschau nach grossen Papierbündeln, ebenso Eileen. Eileen ist ein sehr offener und kontaktfreudiger Mensch, dies merkte man während der Papiersammlung gut, denn sie lief mit einem Lächeln durch die Strassen, begrüsste Leute, die uns entgegen kamen, und streichelte gerne Hunde, welche uns auch ab und zu begegneten. Die vielen Papier- und Zeitungshaufen sah Maurice schon von Weitem und lief zielstrebig darauf zu. Während er sie auf den Wagen stapelte, hatte er ein breites Lachen im Gesicht, es war nicht schwer zu erkennen, dass ihm dies grosse Freude bereitete. Wenn der Wagen voll war, mussten wir ihn zu unserer Sammelstelle bringen. Maurice zog den Wagen, Eileen und ich hatten beide Hände voll Zeitungen, konnten uns aber trotzdem gut unterhalten. Sowohl Eileen als auch Maurice hatten sichtlich Freude daran, dass wir bereits nach kurzer Zeit so viel Papier gesammelt hatten. Als wir uns mit den anderen aus unserer Gruppe trafen, konnten wir sehen, dass sie ebenfalls viel Papier und Karton gesammelt hatten. An der Sammelstelle wurde das Papier von einem Traktor oder Bus geholt und zu einem grossen Container gefahren, wo das ganze Papier zusammengebracht wurde.

Gemeinsam machten wir uns nun auf den Weg in das Restaurant Eintracht im oberen Dorfteil, welches anlässlich jeder Papiersammlung speziell für uns aufmacht. Dort haben wir feine Nussgipfeli und Getränke zu uns genommen. Wir waren alle geschafft vom fleissigen Sammeln. Einige halfen nach der Pause weiter, doch für Maurice, Eileen und mich ging es zurück an den Buechehof, es war mittlerweile schon 11.00 Uhr. Nach dem Mittagessen wurden Restsammlungen durchgeführt, doch daran waren nur diejenigen, die mit einem Bus oder Traktor unterwegs waren, beteiligt.

Durch die Papiersammlung haben der Buechehof und vor allem die Bewohnenden die Möglichkeit, ihre Hilfsbereitschaft und ihr Engagement im Dorf zu zeigen. Ich denke, dass auch aufgrund unserer Arbeit im Dorf die Wertschätzung und Anerkennung für die Bewohnenden des Buechehofs gross sind. Auch die Begegnungen während der Papiersammlung bereiten immer grosse Freude.

Produkte mit ganz eigener Handschrift

Für den Beitrag der Weberei zum Jahresbericht 2017 schwirrten mir viele Fragen im Kopf herum. Auch dieses Jahr interessiert uns nämlich vor allem die Sozialbilanz, oder anders: Was kommt der Gesellschaft wieder zugute in Form von Waren oder Produkten, welche von unseren betreuten Mitarbeitenden hergestellt wurden? Schlussendlich musste ich mir eingestehen, dass ich nur wenig über die Weberei Bescheid weiss, was und wieviel hergestellt wird und überhaupt, welche Rolle die Betreuten dabei spielen. Ich begab mich also vor Ort und befragte die Webenden selbst.

Beim Znüni.

Julian Ruoss: *«Hoi Susanne, danke, dass ich bei euch vorbeischauen darf. Dich möchte ich gleich zu Beginn fragen. Wir sind ja wieder ganz interessiert an der Sozialbilanz; wie viele Meter an Stoff habt ihr dieses Jahr umgesetzt? Und, wie sieht der Jahresplan aus?»*

Susanne Brunner: *«Wir planen keine Meter! Ziel ist es hier, jedem betreuten Mitarbeitenden eine ihm ansprechende, sinnvolle Aufgabe in der Weberei zu geben. Das Ergebnis soll aber keinesfalls ein Gebastel sein, sondern ein brauchbares, gutes und schönes Produkt. Etwas, das sinnvoll ist und so auch die Arbeit mit Sinn erfüllt. Dabei werden die Mitarbeitenden im gesamten Prozess miteinbezogen, beim Entscheid, welches Produkt nun gewoben werden soll und welche Farben wir dafür benutzen, über das Zetteln und Aufspannen bis hin zum Weben selbst. Alle haben ihre Stärken, die wir ganz gezielt miteinbeziehen können und alle haben ihre ganz eigene Handschrift im Weben. Ramon mag es gar nicht, wenn jemand an seinen Sachen weiterwebt, er merkt das sofort. Er mag es perfekt. Die betreuten Mitarbeitenden kennen die Abläufe in der Weberei und die Wichtigkeit jedes einzelnen Schrittes. Carlo weiss zum Beispiel ganz genau, dass mit dem Geld der verkauften Ware neue Webgarne gekauft werden. Um dir deine Frage nach dem gewebten Stoff zu beantworten, in der Weberei haben wir im Verlauf des letzten Jahres rund 450 Meter Stoff hergestellt.»*

Julian: *«Samantha, du bist auch schon seit einiger Zeit in der Weberei tätig. Was gefällt dir in der Weberei?»*

Samantha: *«Min Name.»*

Julian: *«Das verstehe ich nicht …»*

Samantha: *«Jo, eg heisse Wäber dänk.» (lacht)*

Julian: *«Du bist also prädestiniert fürs Weben, jetzt verstehe ich. Wie sieht es bei euch aus, Silvan und Salome? Was gefällt euch besonders an der Weberei?*

Silvan: *«Blaui Lömpe, die mach i gärn. Das eg Tüechli cha mache, womer cha verchaufe. Dass s Mami weder Tüechli hät. E chome emmer met de Stöck, es esch gsond hät mr de Doktor gseit.»*

Salome: *«Ech fends emmer so schön ond ha Freud i dä Wäberei. Wellis so lustig han do onde. Mis Mami hät au scho Tüechli kauft. E chome gern id Wäberei aber ned is alte, sondern is neue Huus. Det hani scho met de Blanka gwobe, wo d'Wäbi no dobe gsi esch. Med zwoi Scheffli hämmer dete gwobe.»*

« *Jo, eg heisse Wäber, dänk.* » *Samantha*

Samantha: *«Do esch deför vell ruhiger als dr alt Platz, wägem Verkehr, s hät emmer so vell Autos vorosse kha. Ond die hät mr halt ghört, weg de Feister.»*

Julian: *«Das ist ein gutes Stichwort, ihr zügelt schon bald wieder …»*

Salome: *«Das esch aber nömme wie früehner!»*

Samantha: *«Aber früehner esch au ned jetzt.»*

Julian: *«Es ist also ein ständiger Wandel am Buechehof. So auch in der Weberei, da wurden zuerst die Räumlichkeiten vergrössert, dann seid ihr ganz ausgezogen und jetzt geht's wieder zurück in eben jenes neue Gebäude, in welchem auch die Altersgruppe Buche untergebracht wird. Mitarbeitende als auch Bewohnende kommen und gehen, wenige sind solange dabei wie du, Blanka, und nun wechselst auch du vom Arbeitsbereich zur neuen Alterswohngruppe. Welches sind deine Beweggründe?»*

Blanka Rosenberg: *«Alles in allem arbeite ich schon in meinem 21. Jahr hier auf dem Buechehof. Ich war in den Wohngruppen als Aushilfe tätig und habe in den meisten Arbeitsbereichen mit Betreuten zusammengearbeitet. Seit 2003 habe ich eine Festanstellung im Bereich Innen, zu welchem nebst der Hauswirtschaft auch der HofLaden und die Weberei gehört. Nun wird die Alterswohngruppe eröffnet, für Menschen die älter werden und die mir hier auch ans Herz gewachsen sind. Der Wunsch sie darin, im Älterwerden, zu begleiten kam irgendwann … ich werde auch älter.»*

Von Oktober 2016 bis Oktober 2017 wurden in der Weberei des Buechehofs 450 Meter gewobener Stoff verarbeitet. Daraus entstanden sind:

298	Abwaschlappen
231	Geburtstags- und Trauerkarten
185	Handtücher
70	kleine Handtücher
70	Deko-Hühner
35	Lavendelsäckli
29	Schürzen
11	Etuis
10	Lätzli
9	Tischläufer
8	Seidenschals
6	Taschen
6	Haargummis
4	Teppiche
3	Schlüsselanhänger
2	Kissen
2	Pullover
1	Paar Stulpen
1	Paar Ofenhandschuhe

Buchenholz brennt gut!

Wenn in der Arbeitsbesprechung der Bereichsleiter der Landwirtschaft die geplanten Tagesaktivitäten aufzählt, gehört die Brennholzverarbeitung dazu, wie die Hörner zur Kuh. Doch weshalb wird am Buechehof überhaupt Brennholz verarbeitet? Dies hat mehrere gute Gründe und diese möchten wir Ihnen mit diesem Bericht gerne aufzeigen.

Brennholz, altmodisch? Mitnichten, modern! Als CO_2-neutraler und erneuerbarer Rohstoff gewinnt das Brennholz in der Schweiz allmählich wieder an Bedeutung und dies auf Kosten von Erdöl oder Erdgas. Während bei der Verbrennung – wie auch der Verrottung – von Holz dieselbe Menge an CO_2 freigesetzt wird, wie der Baum bei seinem Wachstum gebunden hat, entstehen bei anderen Brennstoffen zusätzliche Emissionen, welche die Umwelt belasten. Der Buechehof setzt bei der Wärmegewinnung, abgesehen von Sonnenenergie, fast ausschliesslich auf Holz als Energieträger. Der Heizenergiebedarf der Weberei, der Räume der Gärtnerei sowie jene der Landwirtschaft, wird durch Brennholz aus Eigenproduktion abgedeckt. Wobei zu erwähnen gilt, dass wir den grössten Teil des Holzes von regionalen Lieferanten in meterlangen Spalten, die zu Ster gebunden sind, beziehen. Ein kleiner Teil des Holzes, welches unsere Arbeitsräume beheizt, wird durch die Pflege unserer Hecken gewonnen. Um Ihnen die Quantität unserer Produktion zu verdeutlichen, möchten wir Ihnen das Ganze gerne in Zahlen ausdrücken. Wir verkaufen im Schnitt pro Jahr 40 Ster Buchenholz. Hinzu kommen 15 Ster für den Eigengebrauch, wobei 5 Ster gänzlich aus Eigenproduktion stammen. Dies entspricht einer jährlichen Verarbeitung von 55 Ster Holz, die wiederum aus etwa 20 Bäumen gewonnen werden.

Die Brennholzverarbeitung, so eintönig und unspektakulär sie sich anhören mag, ist eine geradezu geniale Aufgabe, um Menschen mit unterschiedlichsten Beeinträchtigungen den Zugang zum Arbeitsprozess zu ermöglichen. Hier einige Gründe dafür:

- **Die Arbeit lässt sich beliebig gliedern in Bezug auf Teilschritte und Gruppengrösse**
- **Sie verlangt in verschiedenen Bereichen Präzision (Grösse, Länge, Menge, Volumen und Gewicht), womit sie überprüfbar und messbar wird**
- **Sie erfordert und ermöglicht den Einbezug von Maschinen und individuellen Hilfsmitteln**
- **Sie kann orts-, zeit-, wetter- und saisonungebunden ausgeführt werden**
- **Sie ist von erlebbarem Nutzen in der kalten Jahreszeit**
- **Sie ermöglicht den betreuten Mitarbeitenden in der Regel (bei der Lieferung) den direkten Kundenkontakt und zusätzliche Wertschätzung ihrer Tätigkeit**

Hier zwei Beispiele, welche Ihnen einen kleinen Einblick in unsere Produktion bieten sollen:

Manuel neigt dazu, Maschinen besser zu verstehen als Menschen. Er sägt Brennholz, wenn es erforderlich ist. Er ist imstande, an der Brennholzkreissäge – unter Berücksichtigung aller erforderlichen Sicherheitsvorschriften – einen Ster in einer Stunde zu verarbeiten.

Carlo fertigt mehrheitlich jeweils halbtags Brennholz. Dies tut er mit einer Handsäge, einem Hilfsmittel zur Längenabmessung, einem gezimmerten Sägebock und einer hydraulischen Spaltmaschine. Er geht seiner Tätigkeit in der Regel mit einer Betreuungsperson oder in einer kleinen Gruppe nach. Seinen fachlichen sowie physischen Fähigkeiten und Fertigkeiten angepasst, produziert er eigenständig und unermüdlich qualitativ angemessene Erzeugnisse. Carlo benötigt für die Verarbeitung eines Sters schätzungsweise dreissig Tage.

Liebe Kundin, lieber Kunde, an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an Sie. Mit Ihren Brennholzbestellungen schaffen Sie bei uns Arbeitsplätze. Zudem ermöglichen Sie sowohl Manuel als auch Carlo, mit ihren individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten einen Beitrag zu leisten und Wertschätzung zu erfahren. Vielen Dank!

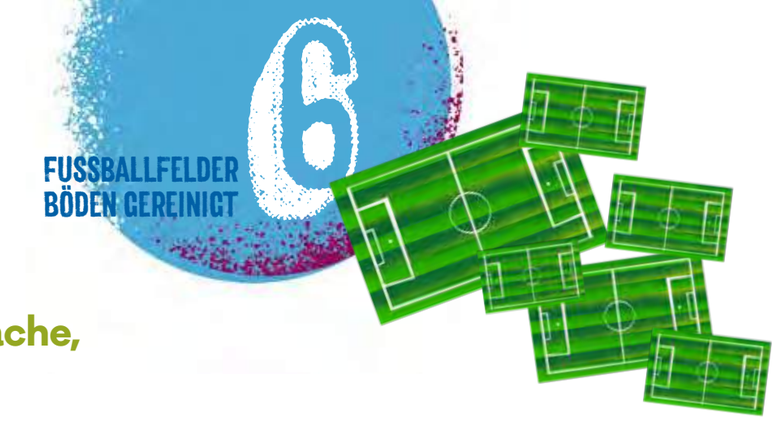
Wo Berge sich erheben …

Wäscheberge in der Waschküche, Wäscheberge neben dem Bügelbrett. Die Wäscheberge wachsen täglich von Neuem in die Höhe. «Es isch immer wieder s'Glich, immer wieder chunnt die glichi Wösch dethär» meint Maya in der Waschküche. «Aber mängisch dunkts mi, es chunnt immer meh. Aber es isch okeee, es isch mer emel nie längwilig».

Maya arbeitet täglich in der Hauswirtschaft. Das ist der Bereich, in dem am Abend auch sichtbar ist, was man geleistet hat. Schön geputzte Böden, glänzend reine Spiegel, leere Abfallbehälter, fein säuberlich gefaltete, gestapelte Wäschestücke und viele zufriedene Gesichter. «Aber am Afang isch es immer en Chrampf», sagt Maya. Ja das muss wohl tatsächlich so sein. Wer früh morgens in die Waschküche blickt, den könnte es das eine oder andere Mal schon etwas «tschudere». Berge von Wäsche so weit das Auge reicht. «He jo, das isch vo allne Gruppe und vo de Chuchi und vo überall…» Und wenn man da mal so reinschaut oder reinriecht, so ganz ohne ist's nicht immer. Die eine und andere Bettwäsche kommt auch mal im Plastiksack vor die Waschmaschine. Da macht das Arbeiten mit Gummihäntsche dann auch Sinn. «Aber me gwöhnt sech dra.» Maya weiss genau, welche Wäsche wie gewaschen sein muss. Sie hat während zwei Jahren eine Hauswirtschaftsausbildung gemacht. Dunkel, hell, 40 °C oder kochen, leicht oder stark verschmutzt. Alles kein Problem. Und dann die Maschine richtig bedienen. «Mer händ sogar zwöi, eini isch so gross, da hättsch du sogar Platz drin.» Stimmt. Und auch der Tumbler fasst beachtliche Mengen. «Aber alles wird nid tömbleret, nume zum Bischpiel Pyjamas und Underwösch, aber Bettwösch wird ufghänkt!» Ok Maya, jetzt weiss ich Bescheid. Zum Glück machst du das, ich hätte da sofort es Gnosch.

Oben in der Hauswirtschaft, da treffe ich Jörg an. Jörg sortiert die trockene Wäsche. Und eben, auch da lauter Berge. «I sortiere alles und leges über d'Stüehl. I schaffe guet und nume gärn i de Huswirtschaft.» Dann meint er auch, wenn's so richtig laut sei, wenn alle plaudern, dann habe er das nicht so gerne. Und auf die Frage, was ihm denn am Besten gefalle an seiner Arbeit, sagt er das, was Chefs wohl am liebsten hören, alles nämlich. Wenn alle Wäsche hübsch sortiert ist, dann kommt sie zum Zusammenfalten, oder zu den Bügelbrettern, oder in den Raum mit der Mange. Je nachdem halt, wie was weiterverarbeitet werden muss, bevor nochmals alles nach Nämeli sortiert und den entsprechenden Gruppen, Abteilungen und Personen zugeteilt wird. Es ist schon fast wie in einer kleinen Fabrik, wie das alles einfach so abläuft. Die Bereichsleiterin Sonya Egger sagt, einfach so laufe nicht immer alles, aber es bereite ihr sehr viel Freude, die Aufgaben mit so tollen Mitarbeitenden zu erledigen. Und dann rechnet sie mal, was denn an «Anzahl Maschinen» im Laufe eines Jahres so gewaschen werde und kommt auf sagenhafte 3200 Waschdurchgänge mit durchschnittlich 11 kg. Das ergibt dann 35 Tonnen Wäsche pro Jahr. Dies wiederum entspricht einer Kolonne von 24 Kleintransportern mit je 1,5 t Nutzlast. Sagenhaft! Und was dies an Waschmittel bedeutet, wollen wir nun gar nicht rechnen. Da wir fast ausschliesslich biologisch abbaubare Waschmittel aus dem Hofladen verwenden, ist's auch nicht gar so schlimm für unsere Umwelt. «Do luege mer nämli scho druf», hat Maya gesagt und auch mal eingeflochten, dass sie und ihre Kolleginnen und Kollegen alles selbst erledigen und der Buechehof dazu niemanden anstellen müsse. Auch das stimmt und darüber freuen wir uns. Übrigens, was beide, Maya und Jörg, speziell erwähnten: «Wir machen alles gerne, auch Pausen.» Aber das darf bei diesen Bergen ja auch sein.

Monika Zollinger Mitarbeiterin Hauswirtschaft



«Es isch glich, wie nis mache, suber mues es sii»

Dies ist einer der typischen Sätze von Martina Pr. über ihre Arbeit bei der Gruppenreinigung, denn Sauberkeit ist ihr sehr wichtig. Martina kommt jeden Tag an den Buechehof und arbeitet jeweils am Morgen in der Hauswirtschaft. Nebst der Wäscheverarbeitung hilft sie am Montag, Mittwoch und Freitag bei der Gruppenreinigung tatkräftig mit. Martina ist unter anderem für das Saubermachen von Böden aller Art zuständig. Diese Arbeit macht sie sehr gerne. Zusätzlich reinigt sie jeweils eine Toilette pro Gruppe. Das ist für Martina dann allerdings eine weniger angenehme Tätigkeit und dennoch, gewissenhaft wie sie ist, auch das wird gemacht. Das Reinigen der Böden beinhaltet das Staubsaugen und das feuchte Aufwischen. In einer Pause haben wir zusammen spasseshalber mal ein paar Hochrechnungen angestellt und dabei nicht schlecht gestaunt. Martina hat im Jahr fünf Wochen Ferien, zusätzlich geht sie jeweils eine Woche ins Buechehof-Lager. Sie kommt also während 46 Wochen zur Arbeit an den Buechehof. Dort reinigt sie pro Wohngruppe rund 300 Quadratmeter Boden. Dreimal pro Woche ergeben so also insgesamt 900 Quadratmeter. Gerechnet aufs Jahr sind Martina und ich auf 41 400 Quadratmeter gekommen. Das ist doch eine ganz beachtliche Fläche, die Martina reinigt. Wenn man nun bedenkt, dass ein Standard-Fussballfeld um die 7100 Quadratmeter misst, dann kommen da fast sechs riesige Fussballfelder zusammen. Wenn man die sechs Felder zusammenbauen würde und Martina darauf stellte, käme sie sich sicher sehr verloren vor. Es ist doch eine beachtliche Leistung, die Martina da erbringt. Sie meinte dazu ganz nach ihrer Art: «Mamma mia, das esch ganz schön vöu, gäu».

Davon angestachelt haben wir gleich noch weiter gerechnet. Nebst den Böden reinigt Martina auch noch eine Toilette pro Gruppe. Das sind 3 Toiletten pro Woche und 141 im Jahr. Für die Reinigung der Böden hat Martina zwei Stunden pro Gruppe zur Verfügung, für die Toilette 30 Minuten. Das ergibt 7 Stunden 30 Minuten in der Woche. Im ganzen Jahr sind das stolze 345 Stunden. Martina benötigt pro Gruppe fünf Bodenlappen, die sie sich vorgängig selbstständig zurechtlegt. In der Woche sind das 15, im Jahr 705 Bodenlappen. Diese müssen alle von der Hauswirtschaft in der Wäscheverarbeitung wieder gewaschen, gefaltet und im Schrank versorgt werden! Martina erledigt all ihre Arbeiten gewissenhaft und benötigt wenig Hilfe oder leitet andere sogar noch an. Irgendwann später – so wünscht sie sich – könnte sie das Erlernte auf dem ersten Arbeitsmarkt oder vielleicht sogar im eigenen Haushalt umsetzen. Das würde für sie ein grosses Stück Selbstständigkeit bedeuten. Getragen von solchen Zielen ist Martina unermüdlich daran, Neues dazuzulernen. Sie weiss, dass ihre Arbeit sinnvoll ist und gebraucht und wertgeschätzt wird. Ich denke, es ist für alle wichtig zu wissen, dass man gebraucht wird und dazugehört. Die Wertschätzung darf nie vergessen werden. Und vielleicht rechnen wir nächstens mal wieder zusammen. Wer weiss, was dann dabei herauskommt.

Daniela Benkö Mitarbeiterin HofLaden
(aufgezeichnet von Julia Nierle)

«Kunden besondere Wünsche zu erfüllen, gehört für uns zum Service»

Daniela Benkö arbeitet seit über sechzehn Jahren am Buechehof. Viele kennen sie als die Buechehof-Marktfrau. Jeden Donnerstagmorgen steht sie mit dem Stand auf dem Oltner Wochenmarkt. Während der Wintermonate ist der Buechehof nicht am Markt vertreten. Im Gespräch mit Julia Nierle erklärt sie, wie sich ihre Arbeit gewandelt hat und wie sich auch die Ansprüche der Kunden verändert haben.

Ich arbeite seit 2001 am Buechehof. Damals habe ich zunächst nur auf dem Markt gearbeitet. Wenig später wurde ich dann aber noch zu 20 Prozent im HofLaden angestellt. Jetzt habe ich eine 45-Prozent-Stelle. Es hat sich in diesen sechzehn Jahren enorm viel verändert. Früher haben wir alles von Hand angeschrieben, die Bestellungen wurden noch telefonisch durchgegeben und wir hatten viel weniger Kunden. Mittlerweile werden wir drei Mal wöchentlich von unserem Grosshändler beliefert und die Bestellungen werden elektronisch via Handscanner übermittelt.

Wir haben sehr viele verschiedene Produkte, teilweise mehr als deutlich grössere Läden. Wenn man wollte, müsste man nichts in einem anderen Laden kaufen: Bei uns gibt es vom Gemüse über Brot, Zahnbürste, Pappteller und Waschmittel alles. Wir haben dafür von einem Produkt vielleicht nur bis zu drei Stück. Dadurch haben wir mehr Platz für verschiedene Waren. Das bedeutet natürlich auch, dass wir ständig mit Auffüllen und Nachbestellen beschäftigt sind. Ich bin beim Einkauf vor allem für das Gemüse- und Früchtesortiment verantwortlich. Oft fragen mich Kunden ganz gezielt nach speziellen Produkten. Wenn ich den gewünschten Artikel bestellen kann, mache ich das, das gehört für mich und meine Teamkolleginnen zum Service.

Ich habe im Hotelfach meine Lehre gemacht und dort acht Jahre gearbeitet. Danach habe ich achtzehn Jahre in einem Reitsportgeschäft gearbeitet. Das Verkaufen und Beraten liegt mir einfach. Ich bin jeden Donnerstag von 6.30 Uhr bis etwa 11.30 Uhr auf dem Oltner Wochenmarkt. Der oder die Betreute kommt dann um 8 Uhr dazu. Die Betreuten, die mit auf den Markt gehen, wechseln immer wieder mal. Am Anfang frage ich mich dann oft: Ob das wohl funktionieren wird? Aber ich staune eigentlich immer wieder, was man in den ein, zwei Jahren aus den Betreuten herausholen kann, wie sie lernen und wie viel Freude sie an der Arbeit auf dem Markt entwickeln. Ich hatte noch niemanden, der nicht mehr mitgehen wollte. Das ist sehr befriedigend. Und bei unseren Kunden kommt es gut an, dass Betreute auf dem Markt mithelfen. Auch wenn diese einmal einen Fehler machen, ist das für die allermeisten Kunden kein Problem.

Seit zwei Jahren ist ein zweiter Bio-Stand auf dem Markt mit viel Gemüse aus eigenem Anbau. Deswegen müssen wir immer wieder kreativ sein und auch Produkte und Dienstleistungen anbieten, die andere Betriebe nicht anbieten. Ich nehme daher gerne unsere eigenen Produkte mit, wie Sirup, Gewürzmischungen, Konfi und Produkte aus der Weberei. Diese Sachen sind immer sehr gefragt.

Für mich gehört der ökologische Aspekt bei Bio dazu, also möglichst kurze Transportwege. Ich finde, man darf beim Einkaufen merken, welche Jahreszeit gerade ist. Vor zehn Jahren hat uns vor Weihnachten noch niemand nach Erdbeeren gefragt, aber das gibt es inzwischen immer häufiger. Dass immer alles verfügbar ist, ist mittlerweile zur Gewohnheit geworden, auch im Bio-Bereich.

Für die Zukunft habe ich noch ein paar Ideen. Ich könnte mir zum Beispiel einen «Hol-und-Bring-Dienst» für den Markt vorstellen. Man könnte sich dann bis Mittwochmorgen im Laden melden, welches Produkt man gerne auf dem Markt kaufen würde und ich würde es dann für die jeweilige Person am Donnerstag mitnehmen. Wir haben ein paar einzelne Kunden, die das bereits von sich aus so machen, aber es gäbe sicher noch weitere, die dieses Angebot gerne in Anspruch nehmen würden.

Für mich war es ein guter Arbeitstag, wenn alles, was ich mir am Morgen vorgenommen habe, erledigt ist. Und wenn die Betreuten, die mit mir arbeiten, zufrieden in die Mittagspause oder den Feierabend gehen. Von ihnen lerne ich, meine Ansprüche auch mal herunterzuschrauben und Arbeiten mit weniger Eile zu erledigen. Das ist für mich sehr wertvoll.

Raphaela Glättli-Gysi Vorstandsmitglied Verein Buechehof

Stilles nächtliches Schaffen im Hintergrund

Interview mit Kurt Schüle, Arbeitsbereichsleiter Garten, zum Thema Setzlingsmarkt

Ich würde gerne wissen, wann ihr im Jahr anfangt mit den Vorbereitungen.
Im Januar: Mit der Projekt-, Produktions- und Mitarbeiterplanung. Dann folgt die Samenbestellung.

Wann wird das erste Mal ausgesät? Welche Pflanzen sind in der Anzucht mit dem grössten Aufwand verbunden?
Erste Aussaaten im Februar. Peperoni und Auberginen benötigen 22 Grad in der Anzucht. Nach der Aussaat kontrollieren wir die Aussaaten und Jungpflanzen dreimal täglich, also auch am Wochenende. Giessen, lüften und schattieren inklusive, da keine vollklimatisierten Gewächshäuser vorhanden sind. Ab Februar bis Mitte April wird jede Woche ausgesät. Alles in allem ca. 325 verschiedene Kulturen.

Was sind die nächsten Schritte?
Erde mischen (aus eigenem Kompost). Das machen unsere Betreuten in Handarbeit. Danach pikieren, topfen, vorbeugende Pflanzenschutzmassnahmen mit Fangfallen für Läuse; Kräuter- und bio-dynamische Präparatespritzungen ausbringen.

Täglich müssen Jungpflanzen umplatziert werden; vom 20 m² grossen Glashaus mit Idealtemperatur von 16 – 22 Grad in die Folienhäuser, in welchen die Temperatur nur bedingt regulierbar ist. Für Warmkulturen wie Tomaten, Peperoni, Auberginen, Melonen, Basilikum, Sellerie und Blumen wird mit einer Gasheizung leicht geheizt, diese Pflanzen dürfen auch nachts keinesfalls unter 12 Grad bekommen.

Was war im letzten Jahr besonders?
Glücklicherweise steht uns seit 2017 ein zweites Folienhaus zur Verfügung mit Arbeitsplätzen und Setzlingsflächen auf Tischen.

Das Wetter: Wir hatten bis 2 Wochen vor dem Verkauf noch Frostnächte; das bedeutete, dass wir fast keine Pflanzen ins Freiland platzieren konnten; so mussten wir einen Teil der Pflanzen am Morgen hinausstellen (damit sie nicht zu warm bekamen) und wir genügend Arbeitsplätze drinnen hatten; abends wieder hinein, damit sie nicht erfrieren und alle decken, teilweise gar «stapeln».

Da die Heizungen (Gas sowie Strom) teilweise überlastet oder unzuverlässig funktionierten, benötigte es über drei Wochen fast jede Nacht einen Kontrollgang, ggf. neue Gasflaschen anschliessen oder Sicherungen wieder einschalten.

Gab es irgendein Ritual, um das nächtliche Aufstehen zu erleichtern? (Teestunde um Mitternacht etwa?)
Wir mussten das Wetter sehr genau beobachten, den Temperaturverlauf erfassen, beobachten und aufgrund früherer Erfahrungen entscheiden, welche Kultur gerade noch welche Temperatur ertragen mochte und welche Pflanzen zusätzlich gedeckt werden mussten.

Konkret hiess das: Wecker stellen, auf's Velo schwingen, Taschenlampe nicht vergessen.
Aber auch Staunen über die Stille der Nacht und den unendlichen Sternenhimmel, sich über das Glück der Sternschnuppen freuen und dann schnell wieder ins warme Bett kriechen. Mit der Gewissheit, dass «kühle» aber nicht unterkühlte Anzucht die Pflanzen stärkt.

Hattest Du Hilfe von Betreuten?
Von März bis Mai sind unsere betreuten Mitarbeitenden die grossen helfenden Hände (und manchmal auch Köpfe!) für unsere Arbeit. Nur mit dieser Hilfe von Betreuten aus dem ganzen Buechehof ist dieses grossartige Angebot in einzigartiger Qualität möglich.
Jede angebotene Pflanze war mehrmals in diesen Händen: Mit Sorgfalt, voller Hingabe und grosser Freude am Wachsen.

Mit dem «normalen» Mitarbeitenden-Team ist die ganze Arbeit nicht zu leisten: jede/r im Team leistet Zusätzliches. Grosse Unterstützung erhalten wir auch von unseren Zivildienstleitenden, Mitarbeitenden aus verschiedenen Bereichen des Buechehofs sowie Freunden, welche freiwillig mitarbeiten.

Neben der Setzlingsproduktion läuft das Tagesgeschäft im Garten weiter: Alle Frühlingsarbeiten sowie in der Kräuterwerkstatt das Ernten der Frühlingskräuter.

Wie viele Pflanzen (ungefähr in Prozent) sind euch dennoch erfroren? Welche sind am Schwierigsten durchzubringen?
Wir hatten kaum Schäden zu verzeichnen durch unser aufwändiges Engagement und ständige Kontrollen.
Einzig bei Gurken und Basilikum verloren wir je ca. ⅓ der Pflanzen (= je ca. 100 Töpfe).
Am heikelsten sind immer die Melonen, Gurken, Basilikum, Auberginen und Peperoni, sowie einige Blumensorten.

Zum Schluss:
Der Setzlingsmarkt hat sich vom Kleinmarkt 2010 an der Pfingstmatinée mit einigen hundert verkauften Pflanzen zu einem einzigartigen Markt der Region mit ca. 15 000 verkauften Pflanzen 2017 entwickelt, besucht von ca. 400 Kunden!

Unsere Setzlings-Produktion ist ein GEMEINSCHAFTSWERK von Garten-Mitarbeitenden, Betreuten und vielen helfenden Händen im ganzen Buechehof! Eine Arbeit, in der jede und jeder seine Begabung einbringen kann – zum Gelingen des Ganzen.
Unsere biologisch-dynamisch gezogenen Setzlinge werden in echt handwerklicher Art produziert und sind von entsprechender Qualität (gesund, kräftig, abgehärtet aus einheimischem Saatgut und den Bedürfnissen hiesiger Hausgärten angepasst).

Mariann Hof, Ricardo Mendes, Kurt Schüle
Mitarbeitende Garten

«Ich mache diese Arbeit gerne, weil ich sie ALLEINE kann.»
Maurice

«Blumensträusse machen gefällt mir, weil es so speziell wird – vor allem wenn ich sie selber gemacht habe.» *Irina*

1555 m² Gartenfläche x 52 Hände x 1 Jahr Arbeit = 47 722 Pflanzen

Kräuterwerkstatt

95 Sorten Kräuter – von 22 Händen gepflanzt, gepflegt, geerntet. Verarbeitet zu 17 Sorten Kräutersalz und 21 Sorten Kräutertee.

Naturwerkstatt

67 Sorten Sommerblumen – geschickte Hände gestalten 300 Sträusse für Wohngruppen, Arbeitsbereiche, Büros und das Bistro. Aus den Resten entstehen Duftpotpourri und Blütengirlanden.

Gemüse-Gärtnerei

52 begabte Hände, 12 m³ eigene Erdmischung, 1 Frühling, Freude = 35 073 Gemüse- und Kräuter-Setzlinge.

Garten

Kompost und Erde – mit täglichem Einsatz von Hand gemischt. 12 000 Liter Erde für unsere Setzlinge.

E-M-C-H
KREDITOREN

«Meistens ist es eine rechte Beige»

Mein Name ist Fabian Emch. Ich bin 22 Jahre alt und wohne bei meinen Eltern in Starrkirch-Wil bei Olten. Ich habe ein leichtes Autismus-Syndrom. Mein grösstes Hobby ist das Aufnehmen von Kirchengeläuten für meinen eigenen YouTube-Kanal. Hierzu verwende ich eine Kamera und ein Tonaufnahmegerät.

Ich bin auch ein aktives Mitglied im Verein «Gilde der Carillonneure und Campanologen der Schweiz», welche alles rund um Kirchenglocken, Glockenspiele (französisch Carillon) und Kirchturmtechnik in den Mittelpunkt stellt. Ich habe auch einige Freunde dort kennengelernt und war mit ihnen schon oft infolge Glockengeläute unterwegs. So kenne ich einige Kirchen und Geläute. Eines der schönsten ist Wangen bei O. (Kath. Kirche), welches aus sechs Rüetschi-Glocken besteht, die aus drei verschiedenen Gussepochen stammen. 1959, 1908 und 1868. Der Glockenchor singt ein feierliches B, d, f, g, b, d, welches ich sehr mag.

Meine Interessen sind nebst Glocken auch Architektur (vor allem Kirchenarchitektur), Singen, Kunst und die Fotografie. Ich hatte vor einiger Zeit meine erste eigene Ausstellung zum Thema «Bunte Kirchen» in den Räumlichkeiten der Gemeindeverwaltung von Starrkirch-Wil. Bei den Werken handelte es sich um eigene Fotografien von Kirchen, welche ich im Photoshop bunt bearbeitet habe und anschliessend auf Leinwand habe aufziehen lassen. Unter anderem auch jene drei im Bistro des Buechehofs, welche auch in dieser öffentlichen Ausstellung in Starrkirch zu sehen waren. Ich hatte auch schon einige Aufträge von Privatpersonen, bunte Bilder für sie zu gestalten. Infolge meiner Ausstellung kam ich auch schon in Zeitungsberichten. Ausserdem hatte ich den Auftrag der Aargauer Kirchenzeitung Horizonte für die Gestaltung von Titelblättern (Bild und Text) zu acht Hochfesten. Jedoch ist die Kunst (noch) nicht meine einzige feste Arbeit oder Beruf. Nebst der Arbeit mit den bunten Bildern, besuche ich seit Jahren (heute nur noch montag- und dienstagnachmittags) die Privatschule Interlink in Olten, wo ich mein Allgemeinwissen wie etwa Deutsch, Englisch und Mathematik verbessere. Die meiste Zeit verbringe ich vor allem vormittags am Buechehof in Lostorf. Dort arbeite ich unter anderem in der Hauswirtschaft und der Aussenwohngruppe Birke in Erlinsbach Kt. So. Aber auch in der Administration des Buechehofs. Meine dortige Tätigkeit möchte ich in diesem Beitrag etwas genauer beschreiben. Meine Arbeit beginnt schon auf dem Arbeitsweg. Da die Post am Buechehof sehr spät erst geliefert wurde (oft erst am Mittag), beschloss man, ein Postfächli im Dorf zu beziehen. Meine Aufgabe ist es nun, dieses täglich zu leeren (ausser DO/FR, da ich nach Erlinsbach fahre und es keinen Sinn ergeben würde). Danach bringe ich die Post ins Büro zur Sekretärin. Wenn diese krank ist oder sonst abwesend, lege ich die Post einfach auf den Tisch. Schön sauber. Auch am Dienstagmorgen, wo ich in der Hauswirtschaft tätig bin. Montag- und Mittwochmorgens bleibe ich jeweils in der Administration. Dann gehe ich erst dem Küchenämtli nach. Das Küchenämtli besteht etwa aus den Sachen Wasserfilter mit neuem Hahnenwasser auffüllen, Kaffeekapseln in den Ständer auffüllen (falls keine da sind, Info an Buchhalterin welche die Kapseln jeweils bestellt), Wasser vom Wasserfilter in den Tank der Kaffee-Maschine einfüllen, Maschine reinigen und leeren (gebrauchte Kapseln entnehmen), Ablagen putzen, das Grünabfallchübeli leeren aber auch Blumenvasen der Administration mit frischem Wasser füllen (wenn Blumen vorhanden), falls nötig, vertrocknete Blumen entsorgen. Danach melde ich mich meistens bei der Sekretärin, welche mir einen Auftrag erteilt. Meistens geht es darum, Kreditoren mit «bezahlt am…» zu stempeln und anschliessend abzulegen. Dieses Stempeln dauert meist einen ganzen Morgen. Je nachdem, wie viele es gerade sind. Meistens ist es eine rechte Beige bestehend aus ca. 20 bis 40 Blättern. Zwischendurch lasse ich mich zwar leicht ablenken, arbeite jedoch meistens sehr gut und konzentriert. Das Stempeln ist etwas Routine geworden. Pro Mal schaffe ich so rund 20 bis 30 Blätter. Je nachdem, wie die innere Stimmung und Konzentration gerade ist. Um ganz ehrlich zu sein, ich habe die gestempelten Blätter jetzt noch nie genau abgezählt, aber es sind doch relativ viele pro Mal. Wie gesagt, das ist nicht immer gleich. So ist es dann in etwa auch beim Ablegen der Kreditoren. Ausser, dass ich da den Kopf noch etwas mehr zusammen haben muss. Wir reihen die Kreditoren nicht einfach zuoberst ab, zum Beispiel (frei erfundener Kreditor) also Emch unter dem Buchstaben E, sondern genau unter Emch. Da schaue ich im ausgedruckten Alphabet unter den jeweiligen Buchstaben zur Hilfe nach. Ich fange bei diesem Beispiel hier bei E an, schaue unter den abgelegten Kreditoren im Ordner nach, wo im grauen Register der Buchstabe E sich befindet. Anschliessend schaue ich dann erneut im Alphabet, welcher Buchstabe nach dem E kommt, in diesem Fall also M. Jetzt muss ich also in den Kreditoren blättern bis ich zum EM komme. Dann beginnt der Prozess erneut. Im Alphabet schauen, was nach EM kommt. Also C. Nun gehe ich zu den Kreditoren mit den Buchstaben EMC und dann das Ganze zum Schluss noch mit dem Buchstaben H. Dann kann ich den Kreditor am richtigen Platz ablegen. So funktioniert das mit fast allen Kreditoren. Ausser mit jenen, die regelmässig bei uns ankommen. Die finden sich meist sehr schnell im Ordner, da schon einige vorhanden sind. Und: Ganz wichtig für diese Arbeit ist, dass ich die Kreditoren immer schräg ablege (nur ein Loch einordnen), da man die Blätter so besser kontrollieren kann. Wichtig ist auch, dass ich sie genau nach Datum ablege. Insgesamt haben wir 10 Ordner, da sich wohl kaum alle Kreditoren in einem Ordner unterbringen liessen. Wer diese Arbeit aus einem anderen Büro kennt, weiss sicher ungefähr, was ich meine. Es gibt ja verschiedene Arten, wie man Kreditoren ablegen kann, aber diese Art hier finde ich sehr gut. So kann man den Überblick über die einzelnen Kreditoren noch behalten. Falls es mal keine neuen Kreditoren gibt, helfe ich mit, Hofladenscheine (ausgefüllt vom Einkäufer mit Adresse, Datum, eingekaufter Ware sowie dem Gesamtpreis) zusammenzurechnen. Damit diese später kontrolliert, sprich nachgerechnet werden können. Auch dies habe ich schon getan. Konzentration wie gesagt, natürlich auch da ein Thema.

Am Schluss des Arbeitstages (exklusiv Schule etc.) schreibe ich das Wichtigste des Tages (von Hand) in mein Arbeitstagebuch ein. Wo habe ich gearbeitet? Was habe ich heute gearbeitet? Wie viel habe ich gearbeitet? Wie war die Konzentration? Dies sind die Hauptsachen, welche ich eintragen muss.

Nach einem extrem langen Tag gerade mit schulischer Arbeit am Nachmittag, bin ich schon sehr müde und kaputt. Die Arbeit beginnt am Morgen zwischen acht Uhr und neun Uhr, die Schulstunden beginnen am Nachmittag um 14:05 Uhr (Anreise mit dem ÖV). Nachhause komme ich in der Regel so zwischen halb fünf und fünf Uhr. Das macht schon knülle. In der Birke, wo ich auch den ganzen Tag bin, merke ich diese Müdigkeit anders, als wenn ich nebst Schule noch in der Hauswirtschaft oder im Büro bin. Gerade im Büro muss ich meinen Kopf noch etwas mehr beisammen haben als sonst. Da freue ich mich dann auf den Feierabend und schon jetzt auf meine neue eigene kleine Kapellenglocke, welche dieses Jahr von der Giesserei Allanconi in Norditalien gegossen wird. Darauf freue ich mich sehr.

Anmerkung: Fabians Text kommt praktisch ohne Anpassungen durch das Redaktionsteam aus.

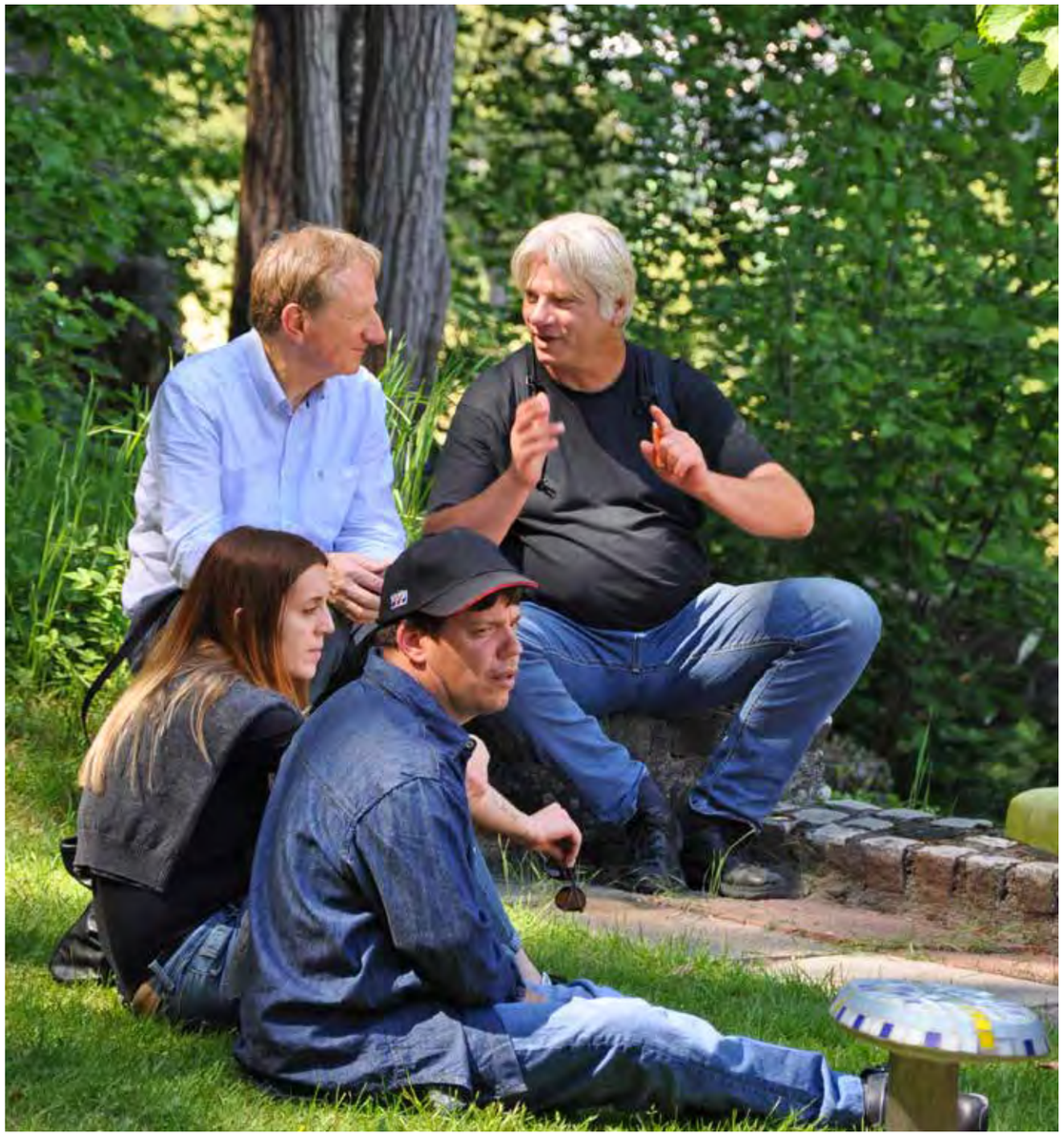
Raphaela Glättli-Gysi Vorstandsmitglied Verein Buechehof

Umweltwissen und Verweilen in verwunschenem Fabelpark

Nach dem erfolgreichen Setzlingsmarkt mit rund 400 Besuchenden stand mit dem Betriebsausflug ein erster Höhepunkt des 30-Jahre-Jubiläums auf dem Programm.

Um neun Uhr standen die zwei Cars der Firma Born für die 107 Teilnehmenden zur Abfahrt bereit. Endlich durfte das OK des Jubiläumsjahres, in welchem auch zwei Betreute mithalfen, das Ziel des Ausflugs verraten. Die Vorfreude auf den gemeinsamen Ausflug war nicht nur bei den Betreuten gross. Zumal es auch ein wunderbarer Sonnentag werden sollte. Nachdem alle ihre Begleitpersonen gefunden hatten und der Gesamtleiter Andreas Schmid die ersten organisatorischen Infos verkündet hatte, stiegen alle zügig ein. In Spreitenbach bei der Umweltarena angekommen, wurden Betreute und Begleitpersonen in Gruppen aufgeteilt, die ersten vier Gruppen gingen dann auch gleich auf eine geführte Entdeckungsreise durch die Umweltarena. Das Gebäude ist ein sogenanntes Plusenergiehaus. Das futuristisch anmutende Haus ist mit der schweizweit grössten dachintegrierten Photovoltaikanlage ausgestattet. Bei der Führung gab es viel Interessantes zu den Themen Nachhaltigkeit, erneuerbare Energien und Natur zu erfahren. In 45 interaktiven Ausstellungen präsentieren Unternehmen aus dem Umweltbereich ihre nachhaltigen Produkte und Dienstleistungen. Die Betreuten des Buechehofs hinterfragten viel, besonders die nachhaltige Verarbeitung und Verwendung von Holz, wie es sich etwa Ikea auf die Fahne geschrieben hat, stiess auf reges Interesse. Sie erzeugten selbst Energie etwa beim Radfahren oder Runterrutschen einer Rutschbahn im Obergeschoss oder beim Liftfahren. Nach dem Rundgang hatten alle noch Zeit, auf eigene Faust die Ausstellung zu erkunden. Anschliessend servierte das Küchenteam der Umweltarena das Mittagessen. An den Tischen sassen die Betreuten für einmal nicht in den gewohnten Gruppen, sondern gemischt. So entstanden auch unter den Mitarbeitenden interessante Gespräche.

Nach dem Mittagessen standen die Cars zur Weiterfahrt nach Dietikon in den Bruno Weber Park bereit. Schon von Weitem konnte man den Turm des Parks erspähen. Der Turm wird von Frau Weber, der Witwe des Künstlers Bruno Weber, bewohnt. Nach einem Fussmarsch bergauf, versammelten sich alle auf dem «Theaterplatz», von wo aus zwei Führungen durch den Park starteten. Der Doppelflügelhund, welcher in luftiger Höhe über einer Art Amphitheater mit riesigem Weiher schwebt, faszinierte alle. Der eine oder andere getraute sich hinauf und wurde mit einer tollen Aus- und Übersicht über die Parkanlage belohnt. Während eines halben Jahrhunderts gestaltete Bruno Weber sein phantastisches Reich mit zauberhaften Wesen, Pflanzen, Fabeltieren, exotischen Schönheiten und bizarren Tempelbögen. Der Bruno Weber Park bleibt auch nach dem Tod des Erbauers und Stifters ein «Work in Progress». Seit 1991 ist die Bruno Weber Stiftung für dessen Erhalt und Weiterentwicklung verantwortlich. Die Betonfiguren wurden alle von Bruno Weber mit von ihm selbst konstruierten Lehmschalungen geformt, daher haben viele der Figuren einen Gelbstich als wäre es Sandstein. Wer nicht an der Führung teilnehmen wollte, konnte im Park verweilen, die Füsse im Weiher abkühlen oder auch einfach schon Kaffee und Kuchen geniessen, was viele der Betreuten und Mitarbeitenden dann auch taten. So hatte der Betriebsausflug für alle etwas. Trotz Anzeichen von Müdigkeit beim einen oder andern gab es schon auf der kurzweiligen Rückfahrt an den Buechehof viel zu erzählen.



Anzeige

DENK AN MICH

Ferien und Freizeit für Behinderte

Schenken Sie Ferien.

Die Stiftung Denk an mich ermöglicht Ferien und Erholungsaufenthalte für Menschen mit Behinderung. Möglich wird das durch Menschen, die weiterdenken. Und mit einer Spende Ferien schenken.

PC 40-1855-4
www.denkanmich.ch

2017 wurden...

... **2280** Buurebrote gebacken.
... **40** Tonnen Papier gesammelt.
... **70** Dekohühner hergestellt.
... **55** Ster Holz verarbeitet.
... **35** Tonnen Wäsche gewaschen.
... **15000** Setzlinge verkauft.
... Bodenfläche so gross wie **6** Fussballfelder gereinigt.

BUECHE HOF

Markus Schleuniger Gruppenleiter Wohngruppe Eiche

... schöne Ferien!

Auch 2017 hiess es für die Bewohnenden und die Mitarbeitenden des Buechehofs wieder: Ab ins Ferienlager! Die themenbezogenen Lager boten diesmal ganz besonders viel Abwechslung. Damit diese Ferien möglich wurden, gab es im Vorfeld einiges zu klären und zu organisieren. Dass sich der Aufwand gelohnt hat, zeigt der Rückblick auf die jeweiligen Lager.

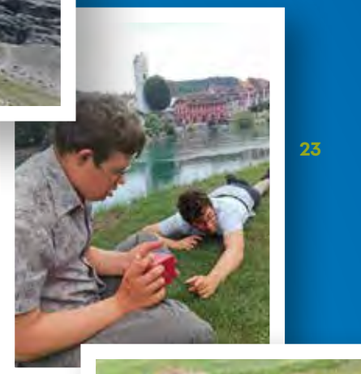
Wir wissen genau, wie oder wo wir unsere Ferien verbringen. Wir suchen das Andere oder geniessen das Gewohnte. Laden unsere Batterien auf und schalten ab. Wie ist dies bei einem Menschen mit einem Begleitbedarf? Welche Voraussetzungen hat er? Sicher nicht die gleichen! Er steht in einer Abhängigkeit. Er braucht Support. Assistenz in zweierlei Hinsicht: Personelle Unterstützung im Lebensalltag und finanzielle Grundversorgung. Er ist angewiesen auf externe Hilfestellung. Eins ist aber bei alldem klar: Auch Menschen mit einer kognitiven Beeinträchtigung schätzen Erholung vom (Arbeits-)Alltag.

Noch vor wenigen Jahren gehörte es daher auch zur Normalität, dass soziale Institutionen ihrer Klientel Ferienlager anboten. Heute ist dies nicht mehr selbstverständlich, Sparmassnahmen sind allgegenwärtig. So braucht es private und gemeinnützige Sponsoren, um solche Angebote noch ermöglichen zu können. Der Buechehof hält an der langjährigen Tradition fest und bietet den Menschen mit Begleitbedarf jährlich einwöchige Ferienlager an.

Normalerweise gehen immer die einzelnen Wohngruppen und die extern Wohnenden in separate Lager. Nicht so 2017: Anlässlich seines 30-jährigen Jubiläums bot der Buechehof Themenlager an, die von den Teilnehmenden je nach Vorlieben gewählt werden konnten. Fast so, wie man es mithilfe eines Reiseprospekts macht. Das Angebot war breitgefächert: Es gab Lamatrekking im bündnerischen Safiental, Badeferien in der Toskana, eine Velotour vom Buechehof nach Neuenburg, Städteferien in der Region Florenz, Wandern in der Jungfrau-Region und Wellness-Ferien in Österreich. Manche der Teilnehmenden wussten bereits bei Bekanntgabe der Feriendestinationen ganz genau, wohin sie wollten: «Ich sehe gerne die Berge und ich koche auch gerne selber. Deswegen wollte ich ins Wanderlager», sagte Maya. Für Tim stand schnell fest, dass es Badeferien sein sollten: «Ich gehe ans Meer, ich will schwimmen und chillen.» Die Themenlager boten ganz neue Möglichkeiten. Mal abgesehen von der thematischen Ausrichtung fand eine Durchmischung statt, auf der Seite der Teilnehmenden wie auch bei den Begleitpersonen. Neue Blickwinkel entstanden, Beziehungserfahrungen beider Seiten schufen neue Vertrautheiten. Es entstand auch eine andere Verständnisbereitschaft, die das Wir-Gefühl formte. Eine Teilnehmerin genoss es im Velo-Lager sehr, einmal im Transportvelo chauffiert zu werden, statt selbst in die Pedale treten zu müssen. Ein anderer durfte das erste Mal im Meer schwimmen und erleben, wie sich Salzwasser auf der Haut – und eben auch in den Augen – anfühlt. Eine Teilnehmerin aus dem Lamatrekking-Lager überraschte alle mit ihren Stand-up-Paddling-Künsten und ein anderer aus dem gleichen Lager zeigte eine tiefe Verbundenheit und Vertrautheit mit einem Lama, die alle rührte.

Was sich bei den Themenlagern gezeigt hat: Die konzeptionelle Vorarbeit muss klientenzentrierter geführt werden, das heisst die Bedürfnisse der einzelnen Personen müssen im Zentrum stehen.

Eine Arbeitsgruppe legte vorgängig die verschiedenen Themen fest und nach dieser Vorgabe konnten die Teilnehmenden ihre Vorlieben äussern. Eine Lagerthematik stiess auf so grosses Interesse, dass man das Lager zweimal hätte durchführen können. Aus Bedürfnissen entstehen Angebote und gewährleisten so eine hohe Klientenzufriedenheit. Die diesjährige hohe Zufriedenheit zeigt, dass das Zusammenspiel zwischen Teilnehmenden und Begleitpersonen optimal umgesetzt werden konnte.

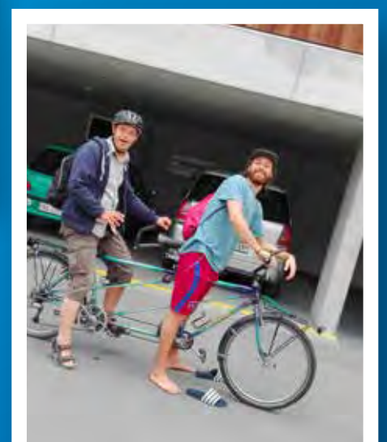


Chillen

Schwimmen

Wandern

Entdecken



Raphaela Glättli-Gysi Vorstandsmitglied Verein Buechehof

Integrative Zirkuswoche – ein Rückblick

Schon sind mehrere Monate vergangen, das Sägemehl und die Holzschnitzel sind längst zusammengekehrt, das blaue Zirkuszelt wurde kurz nach der Schlussaufführung abgeräumt. Es ist wieder Ruhe eingekehrt im Mahrentäli rund um den Buechehof. Die Betreuten und Mitarbeitenden gehen wieder ihren gewohnten Aufgaben nach.

Jedes Mal, wenn wir zum Buechehof fahren oder daran vorbei, fragt unser fünfjähriger Sohn, wann denn hier wieder Zirkus sei im blauen Zelt. Es sei toll gewesen, fügt er dann meistens noch an. So wie ihm ergeht es bei genauerem Hinhören und Nachfragen vielen Betreuten und auch Mitarbeitenden des Buechehofs. Auf meine Frage, was das Beste an der Zirkuswoche gewesen sei, erhielt ich fast unisono die gleiche Antwort: Alles! Und die Vorführungen! Von den Kindern der zwei beteiligten Schulklassen von Bernhard Heim und Lilian Köhn-Witzig tönte es ähnlich: «Das Üben mit den Leuten vom Buechehof», oder «Die Aufführungen vor so viel Publikum und dass wir neue Freunde gefunden haben». Die Lehrerin Lilian Köhn ergänzte: «Da sind vor allem innerhalb der Gruppen Freundschaften zwischen den Schulkindern und Betreuten aus dem Buechehof entstanden.»

Die beiden Schulklassen haben dem für viele noch fremden Buechehof vor der Zirkuswoche einen Besuch abgestattet. Dieser Morgen sei vor allem für die Schulkinder sehr wichtig gewesen, um Berührungsängste abzubauen. Und auch um ihnen die Möglichkeit zu geben, Fragen zum Buechehof und Betreuten zu stellen. «Aber wir haben mehr Fragen und grössere Hemmschwellen erwartet», waren sich die beiden Lehrpersonen einig.

Andreas Schmid, Gesamtleiter des Buechehofs und Mitglied der Projektgruppe, «30 Jahre Buechehof», welche für die Organisation der Zirkuswoche verantwortlich war, bestätigte dies: «Wir waren alle gespannt, ob und wie das Kennenlernen klappen würde. Aber dank der auf beiden Seiten vorhandenen grossen Portion Neugier und dem sachten ‹Beschnuppern›, funktionierte die Zusammenarbeit erstaunlich gut.»
Am ersten Morgen der Zirkuswoche seien die Schüler/-innen, welche in dieser Woche alle mit dem Fahrrad kommen durften, im Buechehof freudig empfangen worden, fügte Lilian Köhn an.

Riesige Organisation für eine gelungene Zirkuswoche

An den folgenden Tagen wurde in acht Räumen, verteilt im Dorf, geprobt und viel gelacht. Betreute und Schüler/-innen wurden jeweils von einem Zirkuspädagogen oder einer Zirkuspädagogin des Circus «Luna» angeleitet. Immer dabei waren auch Mitarbeitende des Buechehofs. Die Zusammenarbeit zwischen den Zirkuspädagogen, Mitarbeitenden des Buechehofs, den Lehrpersonen der Lostorfer Schule und Andreas Weisser von der Ravensburger Clownschule gelang auf Anhieb. Andreas Weisser, der die Betreuten des Buechehofs schon während den letzten zwölf Jahren durch die jährliche Zirkuswoche begleitet hat, war der Brückenbauer zwischen allen Teilnehmenden. Dass das Team von Circus «Luna» schon viele grössere Projekte bestritten hatte, merkte man der Planung der Zirkuswoche an.

Zusammen mit der Projektgruppe des Buechehofs nahm die Organisation der Zirkuswoche schon Monate zuvor Gestalt an. Für die Organisation «Rund um die Zirkuswoche» war die Projektgruppe des Buechehofs verantwortlich. Da galt es, an alles zu denken. Etwa, wie kommen die Betreuten von den Proberäumen für das Mittagessen zurück an den Buechehof? Wo übernachten die Zirkuspädagogen? Zwischenverpflegungen vorbereiten, WC-Wagen organisieren, dafür sorgen, dass keine Jauche ausgetragen wird auf dem Feld, wo das Zelt zu stehen kam, Bewilligung für Einbahnverkehr einholen und so weiter. Selbst vor der Hauptprobe kam noch kurz Hektik auf. Etwa war noch kein Weg aus Holzschnitzeln zum Zelt vorbereitet worden und über Nacht war es kalt geworden, so dass kurzerhand Heizkörper ins Zelt gebracht werden mussten, um die nassen Rampen und Sitzbänke zu trocknen.

Ängste, Herausforderungen und Erfolgserlebnisse

Auf die Frage, wovor sie am meisten Angst oder Respekt gehabt hätten, antworteten viele der Schüler ähnlich: «Ich wusste nicht, ob wir zusammenarbeiten können», sagte etwa Noël. «Ich hatte Angst, dass sich jemand verletzt», sagte Ela. «Ich hatte Angst davor, dass wir uns nicht verstehen», konnte ich in den schriftlichen Rückmeldungen der Schüler und Schülerinnen mehrmals lesen.

Und natürlich, besonders vor der ersten Schlussaufführung, waren alle aufgeregt, insbesondere, weil bekannt wurde, dass die Vorstellung ausverkauft war. Lehrerin Köhn gab zu, sie hätte als Erwachsene einen flauen Magen gehabt bei den Akrobatik- und Balanceübungen. Aber sie habe in dieser Woche gelernt, dass Kinder im Alter von 10 bis 12 ganz gut wissen und einschätzen könnten, wer sie hält, wenn sie auf der Leiter balancieren oder eine Menschenpyramide bilden – kurz, wem sie wie viel zutrauen respektive vertrauen können.

Maja Egger, Sozialpädagogin am Buechehof und während der Zirkuswoche bei der Balance-Gruppe dabei, ergänzte: «Meine grösste Befürchtung war, dass der Betreute mit dem höchsten Unterstützungsbedarf an der Vorführung ‹aus der Reihe tanzen› würde und ich dadurch ungewollt im Rampenlicht intervenieren müsste. Die Schülerinnen konnten das Vertrauen des Betreuten gewinnen und führten ihn mit hoher Sozialkompetenz durch die Balancenummer.»

Andreas Weisser nannte es «menschliches Grundbedürfnis zur Kooperation». Die Fähigkeit, zusammenzuarbeiten, schaffe Glücksgefühle, Selbstwertschätzung und Gemeinschaftserlebnisse.

Am meisten berührt habe sie, dass aus dieser Kooperation heraus und unter der sehr einfühlsamen Leitung der Zirkuspädagogen teils verborgene Talente bei Betreuten zum Vorschein gekommen seien und sie ihre Ängste überwinden konnten, fügte Maja Egger an. Wie etwa Martina, die auf der umgedrehten Langbank über dem Boden balancierte oder Irina, die sich mutig ins Vertikaltuch wickelte oder Adnan und Onur, die Feuerpois und brennende Stangen schwangen.
Mit dem gemeinsamen Singen des Zirkusliedes und einem lautstarken «Ratscha-Luna» verabschiedeten sich die «Zirkusleute» vom begeisterten Publikum. Schön war's!

Und wer weiss, vielleicht gibt es schon 2018 ein weiteres integratives Projekt zusammen mit der Schule Lostorf.

Raphaela Glättli-Gysi Vorstandsmitglied Verein Buechehof

Bild: Bruno Kissling/Oltner Tagblatt

Eröffnung des «Stöckli» als Geburtstagsgeschenk zum 30-Jahre-Jubiläum des Buechehofs

Die Sitzbänke in der zukünftigen Weberei im Erdgeschoss des umgebauten Gebäudes an der Mahrenstrasse 102, also direkt neben den Gebäuden des Buechehofs, waren bis auf den letzten Platz besetzt. Sponsoren, Stiftungsvertreter, Betreute, Mitarbeitende, Angehörige, Vereinsmitglieder sowie Regierungsrätin Susanne Schaffner, Kantonsratspräsident Urs Huber sowie Gemeindepräsident Thomas Müller und weitere Gemeinderatsmitglieder waren der Einladung gefolgt. Nach einem musikalischen Einstieg mit MisonJazz 2, begrüsste der Gesamtleiter des Buechehofs, Andreas Schmid, die Gäste. Er sei froh, dass in diesem Gebäude nun wieder Licht brenne. In rund drei Wochen würden die zukünftigen Bewohnende in die Alterswohngruppe Buche umziehen und die Weberei käme wieder zurück ins Haus. Regierungsrätin Susanne Schaffner zeigte sich in ihrer Laudatio sehr beeindruckt über den gelungenen Umbau, der den älterwerdenden Betreuten gerecht werde. Die «Stöcklibewohnenden» hätten die Möglichkeit sich zurückzuziehen, seien aber trotzdem nahe bei den andern Gebäuden des Buechehofs. Den Anschluss nicht zu verlieren, sei wichtig für die älteren Menschen, ergänzte die aus einer Bauernfamilie stammende Schaffner. Trägervereinspräsident Rainer Kirchhofer bedankte sich bei allen Sponsoren und Stiftungen für ihren Beitrag, nur so habe dieses zukunftsweisende Vorhaben auch realisiert werden können. Gemeindepräsident Thomas Müller gratulierte dem Buechehof zu dem gewagten Schritt und dem sehr gut durchdachten Umbau sowie zum 30-Jahre-Jubiläum. Er zweifle nicht daran, dass das «102» für die Bewohner auch zu einer «Heimat» werde, wie es in einem der Leitsätze des Buechehofs heisse. Das sei ein schöner Gedanke, in der Heimat alt zu werden. Die Uraufführung des Buechehof-Liedes «Mer da, mer alli zäme, läbed am Buechehof» rundete die Eröffnungsfeier ab.

Alle Mitarbeitenden 2017

inklusive Freiwilligen, Zivildienstleistenden und Vorstandsmitgliedern

Andreas Schaad · Andreas Schmid · Andreas Sämi Bünder · Angelo Baldi · Angela Emch · Anita Egger · Anna Meyer · Barbara Oplatka · Beat Gygax · Beat Leuenberger · Belinda Sutter · Bernhard Suter · Blanka Rosenberg · Brigitte Bader · Brigitte Scheuber · Caroline von der Heyden · Cathrin Bentz · Christa Schüle · Claudia Bachmann · Claudia Gäumann · Daniela Benkö · Daniela Gorfer · David Eng · David Steiger · Dominique Guldimann · Edith Leuenberger · Eugen Faust · Fatih Günes · Felix Lang · Fiana Glauser · Francesca Furfaro · Franziska Zerilli · Heinz Jost · Hugo Ottiger · Irene Bärtschi · Isabel Eschler · Jan Hürzeler · Jonas Hof · Josef Reichmann · Josepha Frank · Judith Dennler · Judith Grab · Julia Nierle · Julian Ruoss · Katharina Haueter · Katharina Schmid · Kathrin Deiss · Kathrin Wyss · Kurt Schüle · Leonie Hess · Linda Winz · Livio Bärtschi · Lukas Hermanek · Lukas von Däniken · Madlen Bitterli · Maja Egger · Manuela Keller · Marc Hollenstein · Mariann Hof · Markus Schleuniger · Martin Meyer · Martina Kreuzer · Mathilda Hänni · Merima Muharemovic · Michael Noser · Michael Winistörfer · Michaela Grütter · Mirco Schifferle · Monika Brantschen · Monika Weiss · Monika Zollinger · Myrta Hammer · Natascha Gloor · Nathalie Fluri · Nicole Möri · Norah Häusermann · Peter Frei · Petra Aeberhard · Philipp Habegger · Rainer Kirchhofer · Raphael Meier · Raphaela Glättli · Rebekka Adler · Rebekka Wyss · Regula Walker · Renato Rimar · Ricardo Mendes · Riet Callebert · Rita Bucher · Ruth Studer · Sämi Will · Sandra Zehren · Sebastian Bernasconi · Selina Kaiser · Sibylle Messerli · Sibylle Müller · Silvia Neeser · Sonya Egger · Stefanie Wyss · Susanne Brunner · Thomas Muff · Thomas Ottiger · Tobias Gregorin · Ursula Jirka · Verena Hof · Willfried Epprecht · Yves Piguet · Yvonne Egger

Wir bedanken uns ganz speziell bei all denen, die uns im Laufe des Jahres auf irgendeine Art unterstützt, hier aber keine Erwähnung gefunden haben. Dies gilt ganz besonders für alle Zivildienstleistenden, die uns immer eine äusserst wertvolle Stütze sind.

Bilanz

	Anhang	Bilanz per 31.12.2017 CHF	%	Bilanz per 31.12.2016 CHF	%
Aktiven					
Flüssige Mittel	1	455’692.95	4.61%	384’801.48	4.29%
Forderungen aus Lieferungen / Leistungen	2	674’945.75	6.83%	558’444.30	6.22%
Warenvorräte	3	100’428.00	1.02%	93’236.00	1.04%
Aktive Rechnungsabgrenzung		228’030.13	2.31%	198’641.45	2.21%
Total Umlaufvermögen		**1’459’096.83**	**14.76%**	**1’235’123.23**	**13.77%**
Tiere		19’500.10	0.20%	20’450.10	0.23%
Mobile Sachanlagen	4	222’313.64	2.25%	220’827.07	2.46%
Immobile Sachanlagen	5,8,9	7’869’593.82	79.62%	6’678’378.16	74.43%
Finanzielles Anlagevermögen		5’200.00	0.05%	5’200.00	0.06%
Total Anlagevermögen		**8’116’607.56**	**82.12%**	**6’924’855.33**	**77.18%**
Zweckgebundenes Vermögen		**308’713.78**	**3.12%**	**812’298.98**	**9.05%**
TOTAL AKTIVEN		**9’884’418.17**	**100.00%**	**8’972’277.54**	**100.00%**
Passiven					
Verbindlichkeiten a. Lieferungen / Leistungen		112’844.89	1.14%	134’338.45	1.50%
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten		4’066.60	0.04%	3’732.40	0.04%
Passive Rechnungsabgrenzungen		207’633.90	2.10%	110’350.56	1.23%
Kurzfristige Verbindlichkeiten		**324’545.39**	**3.28%**	**248’421.41**	**2.77%**
Hypotheken	8	5’805’000.00	58.73%	4’452’000.00	49.62%
Darlehen		215’000.00	2.18%	255’000.00	2.84%
Langfristige Rückstellungen		0.00	0.00%	71’211.70	0.79%
Langfristige Verbindlichkeiten		**6’020’000.00**	**60.90%**	**4’778’211.70**	**53.26%**
Total Fremdkapital		**6’344’545.39**	**64.19%**	**5’026’633.11**	**56.02%**
Vereinsvermögen		3’276’998.78	33.15%	3’276’998.78	36.52%
Gebundenes Kapital		308’713.78	3.12%	741’087.28	8.26%
Verlustvortrag		-45’839.78	-0.46%	-72’441.63	-0.81%
Total Eigenkapital		**3’539’872.78**	**35.81%**	**3’945’644.43**	**43.98%**
TOTAL PASSIVEN		**9’884’418.17**	**100.00%**	**8’972’277.54**	**100.00%**

BUECHEHOF
SOZIALTHERAPEUTISCHE EINRICHTUNG, LOSTORF

Betriebsrechnung

(nach dem Gesamtkostenverfahren)

	Anhang	01.01. - 31.12.2017 CHF	%	01.01. - 31.12.2016 CHF	%
Erträge Dienstleistung Begleitung		5’786’473.55	90.62%	5’062’566.30	88.84%
Erträge Arbeitsbereiche		511’748.90	8.01%	546’473.90	9.59%
Erlösminderungen		-8’346.10	-0.13%	-8’906.02	-0.16%
Erträge Leistungen Dritte		47’696.55	0.75%	44’421.90	0.78%
Übrige Erträge		2’000.00	0.03%	2’000.00	0.04%
Erhaltene Zuwendungen		46’048.05	0.72%	52’015.15	0.91%
Total Betriebsertrag		**6’385’620.95**	**91.34%**	**5’698’571.23**	**89.75%**
Personalaufwand	6, 7	-4’565’717.45	-71.50%	-4’141’583.15	-72.68%
Sachaufwand		-936’749.34	-14.67%	-852’777.89	-14.96%
Unterhaltsaufwand		-268’757.95	-4.21%	-176’268.97	-3.09%
Abschreibungen		-465’351.32	-7.29%	-462’386.96	-8.11%
Zuweisung Spendenfonds		-46’048.05	-0.72%	-52’015.15	-0.91%
Total Betriebsaufwand		**-6’282’624.11**	**-97.67%**	**-5’685’032.12**	**-98.85%**
Betriebsergebnis		**102’996.84**	**1.61%**	**13’539.11**	**0.24%**
Finanzaufwand /-ertrag		-77’269.46	-1.21%	-67’702.48	-1.19%
Ausserordentlicher Aufwand / - Ertrag		874.47	0.01%	-236.25	0.00%
Ergebnis vor Veränderung Fondskapital		**26’601.85**	**0.42%**	**-54’399.62**	**-0.95%**
Entnahmen aus Fondskapital		734’112.96	11.50%	439’407.71	7.71%
Zuweisungen an Fondskapital		-1’166’486.46	-18.27%	-289’076.92	-5.07%
Veränderungen Fonds		**-432’373.50**	**-6.77%**	**150’330.79**	**2.64%**
Jahresergebnis vor Entnahme/Zuweisung an Eigenkapital		**-405’771.65**	**-6.35%**	**95’931.17**	**1.68%**
Entnahme aus Fonds		405’771.65	6.35%	0.00	0.00%
Zuweisung an Fonds		0.00	0.00%	95’931.17	1.68%
Veränderung Eigenkapital		**405’771.65**	**6.35%**	**95’931.17**	**1.68%**
Jahresergebnis nach Verwendung		**0.00**	**0.00%**	**0.00**	**0.00%**

Veränderung des Eigenkapitals

	Anfangs-bestand am 01.01.17	Zugang	Interne Fonds-tranfers	Abgang	End-bestand am 31.12.17
	CHF	CHF	CHF	CHF	CHF
Vereinsvermögen	**3’276’998.78**				**3’276’998.78**
Gruppenkassen	11’203.75	2’414.05			13’617.80
Allgemeiner Spendenfonds	653’788.90	658’091.91	-30’000.00	-1’077’637.76	204’243.05
Spendenfonds Gesundheit	11’305.00		5’000.00	-1’310.00	14’995.00
Spendenfonds Kultur	24’923.73	68’607.00		-49’336.70	44’194.03
Spendenfonds Lager / Ferien	39’865.90		25’000.00	-33’202.00	31’663.90
Spendenfonds Hess-Betton-Stiftung	0.00	5’000.00		-5’000.00	0.00
Total gebundenes Kapital	**741’087.28**	**734’112.96**	**0.00**	**-1’166’486.46**	**308’713.78**
Verlustvortrag	**-72’441.63**			**26’601.85**	**-45’839.78**
Total Eigenkapital	**3’945’644.43**	**734’112.96**	**0.00**	**-1’139’884.61**	**3’539’872.78**

BUECHEHOF
SOZIALTHERAPEUTISCHE EINRICHTUNG, LOSTORF

Geldflussrechnung

	Anhang	2017	2016
		CHF	CHF
Geldfluss aus Betriebstätigkeit			
Ergebnis vor Veränderung Fondskapital		26’601.85	-54’399.62
Abschreibungen auf Sachanlagen		465’351.32	462’386.96
Veränderungen Forderungen	2	-116’501.45	17’220.65
Veränderungen Warenvorräte	3	-7’192.00	12’011.00
Veränderungen aktive Rechnungsabgrenzungen		-29’388.68	4’486.47
Veränderungen kurzfristige Verbindlichkeiten		-21’159.36	87’584.70
Veränderungen passive Rechnungsabgrenzungen		97’283.34	47’992.71
Geldfluss aus Betriebstätigkeit		**414’995.02**	**577’282.87**
Geldfluss aus Investitionstätigkeit			
Veränderungen Sachanlagen	4,5	-1’658’053.55	-1’108’593.49
Veränderungen Tiere		950.00	149.90
Veränderungen Finanzanlagen		0.00	0.00
Geldfluss aus Investitionstätigkeit		**-1’657’103.55**	**-1’108’443.59**
Free Cash-Flow		**-1’242’108.53**	**-531’160.72**
Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit			
Erhöhung/Rückzlgen langfr. Finanzverbindlichkeiten		1’241’788.30	579’613.55
Veränderungen gebundenes Kapital		-432’373.50	150’330.79
Veränderungen zweckgebundenes Vermögen		503’585.20	-144’944.34
Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit		**1’313’000.00**	**585’000.00**
Nettoveränderung der Flüssigen Mittel		**70’891.47**	**53’839.28**
Nachweis Veränderung Flüssige Mittel			
Flüssige Mittel 01.01.	1	384’801.48	330’962.20
Flüssige Mittel 31.12.	1	455’692.95	384’801.48
Veränderung Flüssige Mittel		**70’891.47**	**53’839.28**

Anhang zur Jahresrechnung 2017

Allgemeines
Der Verein Buechehof - Sozialtherapeutische Einrichtung, Lostorf wurde im März 1975 gegründet.

Der Verein unterstützt und betreibt Heime zur Betreuung und Förderung Jugendlicher und Erwachsener beiderlei Geschlechts, die aus eigener Kraft im öffentlichen Erwerbsleben nicht bestehen können. Sie entstammen allen gesellschaftlichen Kreisen und Konfessionen. Grundlage für Betreuung, Arbeit, soziales- und kulturelles Leben ist die Anthroposophie Rudolf Steiners.

Grundlagen der Rechnungslegung
Der Kanton Solothurn hat vorgegeben, dass die Bestimmungen von Swiss GAAP FER 21, entsprechend den kantonalen Richtlinien, per Rechnung 2018 anzuwenden seien. Der Vereinsvorstand hat entschieden, die Darstellung schon ab 2016 auf die neuen Vorgaben umzustellen.

Der Verein Buechehof unterliegt nach OR nicht der Revisionspflicht. Er unterzieht sich jedoch gemäss kantonaler Vorgabe einer eingeschränkten Revision.

Buchführungs- und Bewertungsgrundsätze
Der vorliegende Jahresabschluss wurde erst in seiner Darstellung in die Vorgaben von Swiss GAAP FER 21 überführt, da die Richtlinien seitens Kanton noch in Erarbeitung sind und noch nicht vorliegen.

Die Buchführungs- und Bewertungsgrundsätze entsprechen den Vorschriften des Obligationenrechts und den IVSE-Richtlinien zur Leistungsabgeltung und Kostenrechnung.

- Flüssige Mittel, Forderungen	zum Nominalwert
- Finanzanlagen	zum Marktwert
- Mobile Sachanlagen	Lineare Abschreibung vom Anschaffungswert
	- Mobiliar: Nutzungsdauer 5 Jahre
	- Informatik: Nutzungsdauer 3 Jahre
	- Fahrzeuge: Nutzungsdauer 5 Jahre
- Immobile Sachanlagen	- Nutzungsdauer 25 Jahre
	- Abgeschriebene Gebäude: Rücklage 2%

Die getätigten Abschreibungen und Aktivierungen entsprechen den Grundsätzen des per 03.03.2010 vom Vereinsvorstand genehmigten Anlagereglements.

Einhaltung Fondsreglement
Die getätigten Einlagen und Entnahmen aus den Fonds entsprechen den Grundsätzen des per 04.09.2014 vom Vereinsvorstand genehmigten Fondsreglements.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag
Nach dem Bilanzstichtag und bis zur Verabschiedung der Jahresrechnung durch den Vereinsvorstand am 20.03.18 sind keine wesentlichen Ereignisse eingetreten, welche die Aussagefähigkeit der Jahresrechnung 2017 beeinträchtigen könnten bzw. an dieser Stelle offengelegt werden müssten.

Rechtsgrundlage
Grundlage bilden die von der Vereinsversammlung am 25.05.2011 verabschiedeten Statuten.

Aufsichtsbehörde:	ASO, Soziale Organisationen - Behinderung, 4509 Solothurn
Revisionsstelle:	RST Revisions-, Steuerberatungs- u. Treuhand AG, 4002 Basel

Betriebsbewilligung gültig bis:	30.06.2021
Leistungsvereinbarung gültig bis:	31.12.2018

Angaben zur Bilanz und Betriebsrechnung

		31.12.2017	31.12.2016
1. Flüssige Mittel		CHF	CHF
	Kasse	16’272.31	10’844.06
	Postguthaben	22’438.11	41’348.56
	Bankguthaben	416’982.53	332’608.86
		455’692.95	**384’801.48**

		31.12.2017	31.12.2016
2. Forderungen aus Lieferungen / Leistungen		CHF	CHF
	Debitoren Sammelkonto	674’941.55	558’440.10
	Verrechnungssteuer	4.20	4.20
		674’945.75	**558’444.30**

		31.12.2017	31.12.2016
3. Warenvorräte		CHF	CHF
	Garten	9’696.00	2’520.00
	Landwirtschaft	16’845.00	14’957.00
	Bereich Innen	15’531.00	12’987.00
	Verpflegung	1’502.00	4’467.00
	Administration	2’400.00	3’300.00
	Hofladen	54’454.00	55’005.00
		100’428.00	**93’236.00**

		31.12.2017	31.12.2016
4. Mobile Sachanlagen		CHF	CHF
	Landwirtschaft	35’502.78	45’542.16
	Garten	32’538.07	33’115.53
	Wohnheim	28’900.50	27’717.60
	Bereich Innen	18’073.72	24’160.09
	Informatik	15’016.71	19’191.72
	Verpflegung	13’085.89	15’463.74
	Administration	2’836.88	4’243.62
	Erweiterungsbau	1.00	912.17
	Hofladen	8’109.49	12’396.44
	Wohnbereich Buche	25’671.64	0.00
	Wohnbereich Birke	8’049.96	0.00
	Fahrzeuge	34’527.00	38’084.00
		222’313.64	**220’827.07**

			31.12.2017	31.12.2016
5. Immobile Sachanlagen			CHF	CHF
	Wohnheim	Anfangsbestand	4’809’273.22	4’794’089.92
		Wertberichtigungen	3’317’235.72	3’236’744.01
		Restwert	**1’492’037.50**	**1’557’345.91**
	Buche	Anfangsbestand	202’388.35	202’388.35
		Wertberichtigungen	202’387.35	202’387.35
		Restwert	**1.00**	**1.00**
		Übergangskonto Bau	1’372’667.00	78’060.20

Landwirtschaft	Anfangsbestand	1’634’885.80	1’634’885.80
	Wertberichtigungen	802’527.26	737’131.85
	Restwert	**832’358.54**	**897’753.95**
Umgebung	Anfangsbestand	35’591.00	26’396.60
	Wertberichtigungen	6’040.73	4’617.09
	Restwert	**29’550.27**	**21’779.51**
Bauernhaus	Anfangsbestand	542’983.57	542’983.57
	Wertberichtigungen	124’860.39	103’141.06
	Restwert	**418’123.18**	**439’842.51**
Schmid-Haus	Anfangsbestand	130’785.15	68’127.55
	Wertberichtigungen	13’524.51	8’293.10
	Restwert	**117’260.64**	**59’834.45**
Erweiterungsbau	Anfangsbestand	3’679’349.49	3’632’837.69
	Wertberichtigungen	870’479.47	723’305.46
	Restwert	**2’808’870.02**	**2’909’532.23**
Birke	Anfangsbestand	603’559.80	723’880.15
	Wertberichtigungen	33’794.13	9’651.74
	Restwert	**569’765.67**	**714’228.41**
Birke Land	Anfangsbestand	228’960.00	0.00
	Restwert	**228’960.00**	**0.00**
		7’869’593.82	**6’678’378.17**

	2017	**2016**
6. Personalaufwand	CHF	CHF
Gehälter	3’834’242.70	3’500’793.55
Sozialleistungen	650’505.45	573’769.65
Übrige Personalkosten	80’969.30	67’019.95
	4’565’717.45	**4’141’583.15**
Anzahl Vollzeitstellen	**45.6**	**38.3**

7. Verbindlichkeiten gegenüber Vorsorgeeinrichtungen	**31.12.2017**	**31.12.2016**
Stiftung Abendrot	9’852.00	692.10

8. Zur Sicherung eigener Verpflichtungen verpfändete Aktiven (Liegenschaften)	**31.12.2017**	**31.12.2016**
	CHF	CHF
Buchwert	7’869’593.82	6’600’317.96
Pfandbelastung	5’385’000.00	4’937’000.00
Beanspruchung	5’805’000.00	4’452’000.00

9. Eventualverpflichtungen
Die Bauten für das Wohnheim wurden durch das Bundesamt für Sozialversicherungen und den Kanton Solothurn subventioniert. Würden diese Bauten zweckentfremdet oder würde der Rechtsträger wechseln, müssten die ausbezahlten Subventionen teilweise zurückbezahlt werden. Der sich jährlich reduzierende aktuelle Betrag ist in CHF aufgeführt.

	31.12.2017	**31.12.2016**
Wohnheim (BSV-Beiträge)	55’638.00	62’580.00
Mahrenstr. 102 (Kanton SO)	126’831.84	144’664.96

BUECHEHOF
SOZIALTHERAPEUTISCHE EINRICHTUNG, LOSTORF

RST
TREUHAND

Basel, 23. März 2018

Bericht der Revisionsstelle zur eingeschränkten Revision

an die Vereinsversammlung des

Verein Buechehof, Lostorf

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung, Veränderung des Eigenkapitals, Geldflussrechnung und Anhang) des Verein Buechehof, Lostorf, für das am 31. Dezember 2017 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der bei der geprüften Einheit vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Statuten entspricht.

RST Revisions- Steuerberatungs- und Treuhand AG

Rolf Grieder
Junior-Partner

Patrick Schaub
Zugelassener Revisionsexperte
Leitender Revisor

Beilagen
Jahresrechnung (Bilanz, Betriebrechnung, Veränderung des Eigenkapitals, Geldflussrechnung und Anhang)

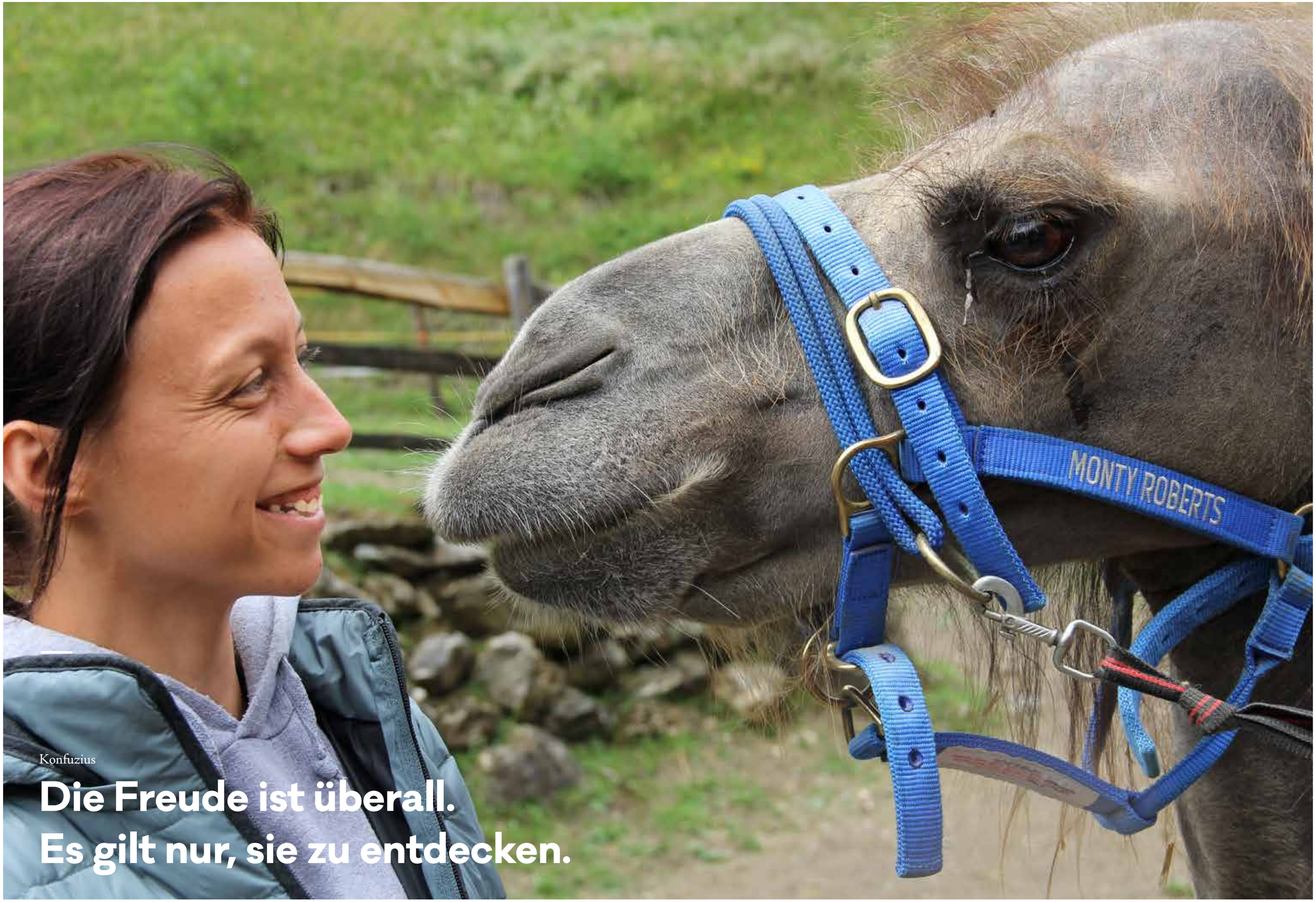
Mitglied von EXPERTsuisse

Ein herzliches Dankeschön

An dieser Stelle möchten wir uns herzlich bei allen unseren Spenderinnen und Spendern bedanken. Dank Ihrer grosszügigen Unterstützung kann der Buechehof neue Projekte für die Betreuten, wie auch für den Hof verwirklichen. Kommen Sie uns doch einmal besuchen, um sich das Ergebnis Ihrer Spende anzuschauen.

Aargauische Kantonalbank, Zofingen
Abächerli-Glenz B., Hornussen
Aemmer-Hartmann Felix, Lostorf
Agentur MEO-Verlag AG, Olten
Age-Stiftung, Zürich
Albiker Manuela & Patrick, Trimbach
Alfred und Erika Ringele Stiftung, Bottmingen
Alt Andreas, Binningen
Althof Rachel, Binningen
Amman Jürg, Stüsslingen
Amsler-Dietschi Marianne, Olten
Anna und Maria Kramer-Stiftung, Zürich
Annaheim Heinz, Aarau
Annaheim Max, Winznau
Apotheke im Gärtnerhaus, Schönenwerd
Arnold Alois, Trimbach
Arnold Sandra & Georg, Ormalingen
Azevedo Goncalves Sandra Maria, Birr-Lupfig
Bächlin-Hofer Vreni & Gerhard, Riehen
Bäckerei-Konditorei Zimmermann, Obergösgen
Bäriswyl X. & B., Olten
Baumann-Woodtli Verena &Philipp, Dulliken
Baumgartner Carmen, Niedergösgen
Belke Gartenbau AG, Lostorf
Bernet Kurt, Erlinsbach
Bichsel Lotti, Olten
Bircher Daniel, Olten
Bitterli Max, Lostorf
Bitterlin Erich, Lostorf
Blattner Peter, Lostorf
Bodmer AG, Niedergösgen
Bolliger Ernst, Dulliken
Born Regula, Hägendorf
Brändli Rudolf, Lostorf
Braun Travaglione Rosane, Olten
BRINO Velos & Motos, Aesch
Brunner Helene & Alois, Binningen
Brunner M. & A., Binningen
Brutschin Toni, Oberbuchsiten
Bucher Alice, Stüsslingen
Buchser-Gloor Anette & Roland, Wangen b. Olten
Bueche Jacqueline, Lostorf
Buess Remo, Wangen b. Olten
Bünder Andreas Sämi, Lostorf
Bürgi-Brunner M. Th., Olten
Cabalzar Daniela & Michael, Oberrohrdorf
Canziani-Flury Ingeborg, Olten
Cartier Daniel, Gretzenbach
Central Apotheke, Olten
Cervi Ines, Winznau
Christen Ueli, Lostorf-Mahren
Ciucci Ruth & Antonio, Lostorf
Coiffeur Schnittpunkt, Obergösgen
Däster-Schild Stiftung, Grenchen
Degen-Blattner Margrit & Ernst, Trimbach
Di Battista Mauro, Olten
Dysli Ulrich, Stüsslingen
e+h Services AG , Däniken
Eggimann-Colacicco Sabrina & Peter, Hägendorf
Eggli Brigitte, Lostorf
Eglin-Müller Liselotte & Gerhard, Winznau
Eichmann Jens, Stüsslingen
Einwohnergemeinde Däniken
Einwohnergemeinde Dulliken
Einwohnergemeinde Lostorf
Eisner Ann & Lukas, Lostorf
Elsenberger Monika & Peter, Winznau
Emmenegger Hansruedi, Erlinsbach
Emmenegger Ida Katharina, Niedergösgen
Eng Anna, Niedergösgen
Eng Maya, Winznau
Eng-Annaheim Ruth, Stüsslingen
Epprecht Wilfried, Lostorf
Eugen + Gertrud Läuppi-Heim Stiftung, Aarau
event-one, Lostorf
Faccioli-Hafner Ruth & Mario, Luterbach
Fischer Corinne My-Linh, Wettingen
Fischer Monika, Luzern
Fischer-Bitterli, Egerkingen
Fondation Dufloteau, Zürich
Frey Daniel R., Olten
Frey Monika, Erlinsbach
Frey Samuel, Hägendorf
Frick Rosemarie, Oberbüren
Fries Marcel, Niedergösgen
Fritschi Immoblien AG, Wangen b. Olten
Fröhlich-Buergi Johannes, Erlinsbach
FRS Management + Beteiligungen AG, Stein a. R.
Fuchs Jacqueline & Bruno, Gretzenbach
Fürst Lostorf AG, Lostorf
Gantner Susanne, Erlinsbach
Garage Gubler, Lostorf
Gemeinnützige Bürgschaftsgenossenschaft Kt. SO, Balm bei Günsberg
Genhart Esther & Georg, Obergösgen
Genossenschaft Alters- und Pflegeheim Stadtpark, Olten
Gerodetti Katharina, Hochwald
Getränke Gubler AG, Lostorf
Gillessen Lucia, Schneisingen
Gisi Beatrice Irene, Niedergösgen
Gisiger-Koller Meinrad, Rohr b. Olten
Gloor Hanspeter, Däniken
Grassi Catrine, Olten
Greuter Fritz, Illnau
Griesser-Bohler Christel & Rolf, Binningen
Grob Selina & Marcel, Lostorf
Grolimund Otto Eugen, Binningen
Gross Ramona & Adrian, Steinhausen
Grossniklaus Erich, Gysenstein
Guldimann Erwin, Winznau
Guldimann Susanne, Lostorf
Gwerder Marianne, Olten
Gysin E., Basel
H. und E. Hitz-Martin-Stiftung für christliche Nächstenliebe, Basel
Haenseli Anna Katherina & Markus, Däniken
Hagmann-Marrer Anton, Dulliken
Hamero AG, Aarau
Hammer-Pfulg Myrta, Starrkirch-Wil
Hartmann Antonia & Martin, Trimbach
Häubi Elisabeth, Lostorf
Hch. Schnyder AG, Gretzenbach
Hegglin + Tihanov AG, Olten
Heimberg Elisabeth, St. Pantaleon
Heiniger Michèle & Roger, Reinach
Hertel Martina & Roger, Gretzenbach
Herzog Paul, Erlinsbach
Hindermann Regine, Aarau
Hirsbrunner Brigitte & Sämi, Erlinsbach
Hirzel-Stiftung, Zürich
Hofer Hans Rudolf, Obergösgen
Hofer Nadia, Münchenstein
Höltschi-Graf Lilly, Lostorf
Huber Celine, Olten
Huber Daniel, Obergösgen
Huber Otto Erich, Olten
Huber Peter, Niedergösgen
Huber Urs, Obergösgen

Hug Elisabeth, Lostorf
Hürzeler Cornelia, Winznau
Hürzeler-Weiss René, Solothurn
Husi Doris, Obergösgen
Inäbnit Gabriele & Sven Patrik, Binningen
innovation.tank gmbh, Zürich
Jäggi-Zbinden Iwan, Lostorf
Jakob-Hofmann Ruth, Wangen b. Olten
Jirka Ursula, Dulliken
Johann & Helene Peier Fonds, Lostorf
Kägi Christian, Pratteln
Kaminski Marco, Olten
Kaser Johanna, Lostorf
Kath. Pfarramt Ifenthal-Hauenstein, Hauenstein
Keller Felicitas & Eric, Dulliken
Kiefer Urban, Rickenbach
Kissling Sandra, Lostorf
Kruker Priska & Theo, Lostorf
Krummenacher Rolf, Kestenholz
Krüttli-Henzmann Hildegard, Dulliken
Küenzli Rudolf, Winznau
Kurt Pierre und Ruth Nafzger Stiftung, Liestal
Küttel Patrik, Starrkirch-Will
Kyburz Peter, Obergösgen
Lämmli Sonja, Lostorf
Landi Aarau-West AG, Kölliken
Leuenberger Ruth, Dulliken
Leuppi-Wursch Anita & Hubert, Obergösgen
Liechti-Bürgi Therese, Olten
Lienhard Inge, Stüsslingen
Limacher Verena & Rudolf, Lostorf
Lindehof, Däniken
Lions Club Wartenfels, Obergösgen
Lotterie- und Sportfonds, Solothurn
Lüscher Ursula, Lostorf
Mack Thomas, Winznau
Mader, Lostorf
Malergeschäft Hartmann GmbH, Trimbach
Malewczick-Ernst Doris, Lostorf
Marbet Thomas, Olten
Marco Dätwyler Gruppe AG, Schönenwerd
Marius und Louise Hess-Betton-Wohlfahrts-stiftung, Basel
Marti Lydia & Ueli, Luterbach
MBF-Foundation, Triesen
Meier Andreas, Niedergösgen
Meier Ernst, Niedergösgen
Meier Jürg, Niedergösgen
Merki-Stutz Idyll, Aarau
Merz Kurt, Winznau
Metzgerei Christen, Lostorf
Mistele Andreas, Lostorf
Moll Viktor, Lostorf
Mora Elsbeth, Erlinsbach
Muff H. & A., Lostorf
Müller Baumgartner Jürg Heinz, Olten
Müller-Frei Marie, Lostorf
Neff Anita, Fulenbach
Neuhaus Thomas Alexander, Olten
Noser-Tuchschmid Brigitte & Michael, Aarau
Nussbaum Andreas Philippe, Olten
Nussbaum Edith, Olten
Nussbaum Urs, Olten
OFIKA-Stiftung, Triesen
Okle Roger, Schönenwerd
Ottiger Rita & Hugo, Stüsslingen
Peier Agatha & Peter, Obergösgen
Perret Raymond, Allschwil
Peter Armin, Olten
Peyer-Peter René, Geroldswil
Pfister Jennifer Sarah, Olten
Pfister Matthias, Obergösgen
Pflug-Wetterwald Claudine, Olten
Plattner Transporte, Niederdorf
Postauto Schweiz AG , Bern
Probst Monika, Sarmensdorf
R. Nussbaum AG, Olten
Ref. Frauenverein Obergösgen
Ref. Kirchgemeinde, Ormalingen
Ref. Kirchgemeinden Hemmiken & Ormalingen
Reich Heinrich, Däniken
REKA Reisekasse, Bern
Rickenbacher Rita, Lostorf
Ritter & Grimm Michel, Olten
Rogenmoser Hans, Villnachern
Rohr-Knapp Silvia & Peter, Winznau
Rohrmann-Brutschin Dietmar, Oberbuchsiten
Röm.kath. Pfarramt, Lostorf
Röm.kath. Pfarramt, Obergösgen
Romang Michel, Olten
Rotel AG, Schönenwerd
Rötheli Eugen, Härkingen
Röthlisberger Monika, Schönenwerd
Rotschi Bernhard, Thalheim
RST Revisions-, Steuerberatungs- und Treuhand AG, Basel
Rumpe Christa, Lostorf
Ruzicka Dagmar, Lostorf
Sarasin Oppliger Dorette, Binningen
Sauser-Hofer Erika, Lostorf
Schäfer U.B., Basel
Schär Gerda, Basel
Schärer Thomas, Kappel
Schenker Martha, Boningen
Schenker Wolfgang, Wangen b. Olten
Schenk-Straumann Ursula, Starrkirch-Will
Scherrer Joseph Alain, Wangen b. Olten
Schifferle-Morath Rita & Felix, Reinach BL
Schläfli Monika, Däniken
Schlapbach Maria, Niedergösgen
Schlegel Guillemette, Olten
Schleuniger Liselotte & Alex, Olten
Schmid Andreas, Lostorf
Schmid-Justitz Anita, Binningen
Schmied-Mäder Gerhard, Winznau
Schnetzler Bruno, Basel
Schuch-Müller Edith, Wangen b. Olten
Schw. Stiftung für das cerebral gelähmte Kind, Bern
Schwager Anita & Bruno, Nusshof
Seeberger Jenny, Stüsslingen
Senn Elisabeth, Trimbach
Senn-Leuenberger Norbert, Olten
Sieber Renate, Olten
s'Kalorienbömbeli, Lostorf
Sophie und Karl Binding Stiftung, Basel
Spielmann Margrit, Rüdlingen
Spinas Doris, Hirschthal
Spitaleri Maria & Vincenzo, Bubendorf
Spring Corinne, Lostorf
Stäger AG, Niedergösgen
Stampfli Markus, Kappel
Statti Denise, Winznau
Stäuble Ursula, Lostorf
Stäuble-Regli Maja, Lostorf
Stebler Kurt, Obergösgen
Steffen Suzanne & Otto, Lostorf
Steiner Kurt, Härkingen
Steiner Silvia, Olten
Stiftung Denk an mich, Zürich
Stillhart Peter, Olten
Straumann Urs, Lostorf
Strub Josef Ulrich, Lostorf
Stucki Ursula & Fritz, St. Gallen
Suter Bernhard, Bern
Suter Therese, Hunzenschwil
Suter, Erlinsbach
Teamco Foundation Schweiz, Niederurnen
Thommen Gastronomie AG, Niedergösgen
Thut Heinz, Lostorf
Tomasi Christine, Oberentfelden
Trafopower AG, Schönenwerd
Trebema AG, Lostorf
Trotter Optik Olten AG, Olten
Tscharland Anton, Winznau
Tscharland Verena, Winznau
Tschopp Matthias, Olten
Turnverein Winznau, Lostorf
Uehlinger Heidi & Kurt, Winznau
Ulrich Martin, Olten
Ulrich-Strub Josef, Lostorf
USO Treuhand AG, Dulliken
Vereinigung der Ehemaligen der FUES KP III/49 1939-1945, Olten
Vögeli Nadine, Hägendorf
Vogt Roland, Lostorf
von Arx Daniela, Erlinsbach
von Arx Nicole, Gretzenbach
von Arx Elisabeth & Robert, Olten
von Arx Roman, Stüsslingen
von Arx Theodor, Olten
von Arx-Brunner Martin, Niedergösgen
von Arx-Cadisch Thomas, Stüsslingen
von Däniken Markus, Lostorf
Vrban Aline, Olten
Walder Stiftung, Zürich
Waller Heinz, Zunzgen
Walter + Louise M. Davidson Stiftung, Zürich
Wanner Bau AG, Obergösgen
Wartenfelsschützen, Lostorf
Wegmüller Frieda, Lostorf
Werder Menth Sonja, Lostorf
Wettstein Felix, Olten
Wettstein Löpfe Rita, Olten
Wicki Maria Anna, Däniken
Widmer Andreas, Däniken
Widmer Erika, Niedergösgen
Wigger Patrick, Olten
Windisch-Schäfer Helen & Karl, Schönenwerd
Winz Reinigungen GmbH, Lostorf
Wittwer-Geschwend Hans, Stüsslingen
Wolf Walter, Derendingen
Wyss Christina & Martin, Kappel
Wyss Marc-Philipp, Olten
Wyss Meinrad, Lostorf
Wyss-Weissmüller Andrea & Sascha, Trimbach
Zmorgehock ref. Frauengruppe, Lostorf
Züfle-Glättli Ursula, Winznau
Zulauf-Spinnler Elisabeth, Hausen a. Albis



Konfuzius

**Die Freude ist überall.
Es gilt nur, sie zu entdecken.**

BUECHE HOF

Danke.

Unser Spendenkonto
Baloise Bank SOBA, Solothurn
CH47 0833 4000 0S37 4253 B
Z.G. Buechehof, 4654 Lostorf

Werden Sie Mitglied
Gerne begrüssen wir im Verein Buechehof auch neue Mitglieder.
Wir freuen uns, wenn Sie sich dazu entschliessen können.
Auskunft erhalten Sie unter Telefon 062 285 85 20 oder
E-Mail info@buechehof.ch

Buechehof
Mahrenstrasse 100 – 4654 Lostorf
Telefon 062 285 85 20 – info@buechehof.ch

www.buechehof.ch